

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mt., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Poststädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mt., monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis, die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pfg., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pfg.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Aufgebotsaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 19. Juli 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 18. Juli. (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 18. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front wurden an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen vor unseren Hindernissen abgewiesen. Eine unserer Patrouillen nahm im englischen Graben östlich von Vermelles 4 Unteroffiziere und 11 Mann gefangen. — Zu beiden Seiten der Somme benutzten unsere Gegner den Tag zur Feuertorbereitung. Starke Angriffe, die sich abends und nachts gegen Bozieres und die Stellung östlich davon, gegen Biaches-Maisonnette-Barleux und gegen Soyecourt richteten, wurden abends unter großer Einbuße des Feindes zum Scheitern gebracht. Im Maasgebiet zeitweise lebhaftes Feuer und kleinere Handgranatentämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Russen setzten südlich und südöstlich von Riga ihre starken Angriffe fort, die vor unseren Stellungen blutig zusammenbrachen, oder die, wo sie bis in unsere Gräben gelangen, durch Gegenstoß zurückgeworfen werden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Sinsingen: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Russische Angriffe sind westlich und südwestlich von Luzk glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer: Abgesehen von kleinen Vorfeldtämpfen keine Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts neues. Oberste Heeresleitung.

der Gegend von Riga, dauert der Kampf mit stärkeren Abteilungen des Feindes noch fort.

Die Kämpfe im Westen.

Die Verluste der Engländer an der Somme.

Der Berichtsjatter der „Times“ beim britischen Hauptquartier meldet, daß die Engländer die größten Verluste bei der Eroberung der zwei Wäldchen bei Bazentin hatten, die von den Deutschen mit einer großen Anzahl von Maschinengewehren verteidigt wurden.

Der Ansturm gegen Verdun.

Die Kämpfe bei Verdun sind nach Telegrammen des „B. T.“ aus Genf wieder in den Vordergrund der militärischen Betrachtung der Pariser Blätter gerückt. Einen anschaulichen Bericht über den letzten von den Deutschen ausgeführten Sturm gegen die Vorstellungen des Forts von Lavannes veröffentlicht die „Petit Parisien“. Etwa um 10 Uhr vormittags hörte die Artillerie zu donnern auf, und die feindliche Infanterie erschien plötzlich auf einer Front von drei Kilometer zwischen dem südlichen Teil des Dorfes Fleury, das die Deutschen seit einigen Tagen in ihrer Hand haben, und zwischen Fort Bauz und dem Chapitre-Gebölz. Nach sehr harten Kämpfen gelangten sie bis zum Kreuzpunkte der Straße Verdun—Etain. Der Weg Fleury—Souville, die Souville am nächsten liegende feindliche Linie, ist hier 800 Meter vom Fort entfernt, dem „Temps“ zufolge nur 500 Meter. Aus der übrigen Angriffsfront gelang es den Deutschen bei einigen hundert Metern Tiefe, teilweise bis zu einem halben Kilometer Gelände zu gewinnen. Unsere Stellungen im Cerois-Walde bei La Lauffee werden von der deutschen schweren Artillerie ohne Unterbrechung bombardiert. Auf dieser Seite haben sich die feindlichen Linien ziemlich dem Fort von Lavannes, das den nordöstlichen Stützpunkt der Verteidigung von Verdun bildet, genähert. „Petit Journal“ bemerkt hierzu, das große Ereignis der letzten Stunden ist der neue deutsche

Angriff gegen die Nordfront des Forts Souville. Die am Vorabend unternommene Aktion auf der ganzen Front des Abschnittes Fleury—Batterie Damloup war nur der Anfang. Trotz dem französisch-englischen Druck im Artois besitzen die Deutschen vor Verdun noch immer neue Reserven und verfolgen ihr Programm mit eisernem Willen. Es handelt sich im gegenwärtigen Augenblick um das Schicksal Verduns. Die Aufgabe unserer braven Soldaten, den deutschen Truppen zu widerstehen, ist sehr schwer. Wenn jedoch eines Tages das schlimmste eintreten sollte, würde dies unsere Moral doch nicht erschüttern, da wir den geringen wirklichen Wert eines mit so schweren Verlusten erkauften Erfolges kennen.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 17. Juli gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bukowina blieben erneute Vorstöße der Russen gegen unsere Stellungen südlich und südwestlich von Rodawa wie an den Vortagen ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. Im Waldgebiet nördlich des Prislup-Sattels sind auf beiden Seiten Nachrichten-Abteilungen und Streifkommandos ins Gefecht getreten. Bei Jazic und Tatarow wurden russische Vorstöße zurückgewiesen. Nordwestlich von Burkanow vereitelten unsere Vorposten den Versuch des Feindes, seine Gräben gegen unsere Stellungen vorzutreiben. Südwestlich von Luzk griffen die Russen mit überlegenen Kräften an. Der Frontteil bei Salkin wich in den Raum östlich von Gorochow aus. Durch einen Gegenstoß deutscher Bataillone in der Westflanke gedeckt, wurden daraufhin die südlich von Luzk kämpfenden verbündeten Truppen, ohne durch den Gegner gestört zu werden, hinter die untere Liza zurückgenommen.

Westlich von Torczyn wurde ein Nachtangriff der Russen abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 16. Juli nachmittags lautet:

Westfront: Am rechten Flügel unserer Stellungen bei Riga machten unsere Truppen mit Unterstützung der Artillerie zu Lande und zur See einige Fortschritte in der Gegend westlich Kemmen. An der übrigen Front fanden einige Zusammenstöße statt, welche die allgemeine Lage nicht änderten.

Amtlicher Bericht vom 16. Juli abends:

Westfront: In Wolhynien, südöstlich vom Gleden Swiniuch griffen starke feindliche Kräfte an mehreren Stellen an. Durch energische Gegenangriffe warfen unsere Truppen den Feind zurück und bauen ihre Erfolge weiter aus. In einigen Abschnitten bei Ostrow und Chotin (7 Kilometer südöstlich von Ostrow) warfen wir nach außerordentlich erbittertem Widerstand den Feind zurück, der seine Unterstützungstruppen zwecks Überflügelung vorführte, darauf aber floh. Nach eingegangenen Meldungen eroberte eines unserer Regimenter eine schwere und eine leichte Batterie, außerdem nahmen wir noch einige einzeln eingebaute Geschütze. Die Gesamtzahl der in diesem Gefecht gemachten Gefangenen steht noch nicht genau fest. Bis jetzt sind etwa 3000 zu verzeichnen.

Die russischen Riesenverluste am Stochod.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ wird der „Times“ aus Brüssel Hauptquartier berichtet, die Verluste der Russen bei den Kämpfen am Stochod seien grauenhaft. Eine fürchterliche Hitze machte das Blutbad noch grauenhafter. Die Truppen seien völlig erschöpft.

Die massenmörderische Taktik der Russen.

Nach der Wiener „Neuen Freien Presse“ schreibt die Armeezzeitung Wilna: Nach Gefangenenangaben, aufgegriffenen Meldungen und sonstigen Anhalten ist es möglich, ein annäherndes Bild über die russischen Verluste während der jüngsten Offensive gegen die österreichisch-ungarische Front zu geben. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß hinter der Front für jeden Truppenkörper 50 bis 75 Prozent an Ersatztruppen bereitgestellt waren. Beispielsweise hatte das 53. Infanterie-Regiment der in Ostgalizien kämpfenden Armee Verluste am 6. Juni 3250 Mann, vier Tage später 800 Mann; es verlor also 2450 Mann oder 75 Prozent ihres Bestandes. Am 14. Juni wurden 2200 neue Mann eingestellt, wodurch das Regiment annähernd wieder auf Kriegsstärke aufgefüllt war. Aber schon am 21. Juni wurden von acht Kompagnien fünf gänzlich aufgerieben, während drei andere noch 20 bis 60 Gemeine zählten. Ein ähnliches Verhältnis erweiterte sich als Folge der massenmörderischen Taktik des russischen Feldherrn bei den meisten Truppenkörpern, die unter General Brusilow standen. Alle verlässlichen Angaben stimmen darin überein, daß bei der russischen Armee die bereitgestellten drei Viertel des Kampfbefandes als Ersatztruppen zur Wiedergewinnung der vollen Kriegsstärke herangezogen wurden. Das russische Südwestheer büßte in einem Kriegsmonat kaum weniger als 500 000 Mann an Toten und Verwundeten ein.

Grausame Verwüstungen durch russische Soldaten

Das österreichische Kriegspressquartier meldet: Bei den jüngsten Kämpfen an der Nordfront wurden im Bereiche einer Kavallerie-Schützen-division nach einem russischen Angriff drei tote Mann gefunden, die Spuren grausamer Verwüstungen an sich trugen. Die Leichen, die auf dem Rücken lagen, wiesen gleichmäßig einen einzigen Stich ins Herz auf, der offensichtlich mit einem sehr scharf geschliffenen zweijochigen Werkzeug und gewiß nicht mit dem Bajonett geführt worden war. Außerdem war bei jeder Leiche ebenfalls mit einem einzigen Stiche das rechte Auge ausgestochen. Eine Bäuerin, die in einem benachbarten Hause wohnte, gab an, daß die Tat von russischen Soldaten mit hohen Belohnungen verübt worden sei.

Ein angekündigter russischer Feldzugsplan.

Die Stockholmer Zeitungen drucken übereinstimmend einen Bericht über die Absichten der russischen Heeresleitung ab. Danach ist ein kongenitraler Angriff am Styr in der Bukowina zur Besetzung Lembergs, sowie ein energischer Frontangriff in der Dünaburg-Gegend beabsichtigt. Diese ungewöhnliche Maßnahme, den sogenannten Feldzugsplan vorher in der Presse bekanntzugeben, ist bezeichnend für den deutschen Erfolg, den russischen Feldzugsplan umzustößen, sowie die Verlegenheit der russischen Offiziere, das Publikum über ungeduldig erwartete Erfolge hinwegzutäuschen.

Der Jar kommt nach Czernowiz.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß man in Czernowiz Vorbereitungen treffe für die bevorstehende Ankunft des Jaren.

Über die russische Spionage in Skandinavien

meldet die „Voss. Ztg.“ aus Stockholm, daß der Prinzensohn der Petersburger Universität Popow von der russischen Regierung zum Studium der Erze und sonstiger Mineralerzminer nach dem nördlichen Norwegen abkommandiert worden sei und von zwei weiteren Mineralogen begleitet werde, die sonderbarer Weise gleichzeitig Offiziere des russischen Heeres seien.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 17. Juli meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Vorkolastellungen hält an. Auf dem anschließenden Abschnitt bis zum Altag-Tal ist der Geschützkampf recht lebhaft. An der Dolomitenfront standen unsere Stellungen nördlich des Pellegrino-Tales und im Marmolata-Gebiete, an der Räumler Front der Seebach- und Raibler-Abchnitt unter heftigem Feuer. Italienische Infanterie-Abteilungen, die im Seebach-Tal vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 17. Juli heißt es u. a.: In der Gegend des oberen Bosina versuchte der Gegner gestern ein Fortschreiten unseres Vormarsches zum Stillstand zu bringen. Durch Gegenangriff wurde der Feind zurückgeschlagen. Ebenso wurde in dem kleinen Tovo-Tal ein feindlicher Umgehungsversuch vereitelt. Am 15. Juli bombardierten unsere Flugzeuge feindliche Lager in der Gegend von Folgaria. Feindliche Flieger bombardierten verschiedene Ortschaften im Camonica- und im Etsch-Tal, ohne Schaden anzurichten. Fünf feindliche Wasserflugzeuge bombardierten Treviso. Es wurden eine Person getötet und mehrere leicht verwundet. Auch einiger Sachschaden wurde angerichtet. Eines der Flugzeuge wurde von uns abgeschossen.

Über die Beschädigung von Treviso durch österreichische Seeflugzeuge

wird aus Wien amtlich gemeldet:

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli die Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Treviso sehr wirkungsvoll mit neunzig schweren und leichten Bomben belegt. Ein Flugzeug wird vermisst.

Flottenkommando.

Der Fürst von Monaco im italienischen Hauptquartier.

Laut Mailänder Blätter ist der Fürst von Monaco im Kriegsgebiet eingetroffen und hat sich mit dem König sofort nach dem Hauptquartier begeben. Am Sonntag besichtigte der Fürst in Begleitung des Königs einen Teil der Front. Auch Bissolati ist eingetroffen, der an der Trentino-Front eine Besprechung mit Cadorna hatte. Bissolati hatte eine lange Unterredung mit dem König und hierauf mit Borow und dem Leiter des Pressebüros.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 17. Juli meldet vom südlichen Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 17. Juli mit: Von der Front und aus Persien liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor. Im Kaukasus ist die Lage auf dem rechten und dem linken Flügel unverändert. Südlich von Tschorn im Abschnitt des Zentrums verloren die Angriffe der Russen, die gewaltige Verluste infolge unserer kräftigen Gegenstöße erlitten, in den letzten Tagen ihre Heftigkeit. Am 16. Juli waren zwei feindliche Flieger zehn Brandbomben in der Umgebung eines Hospitals und auf Sanitätsbaracken von Gallipoli ab; sie verursachten aber keinen Schaden als zerbrochene Fensterheben. Ein feindlicher Flieger, der am Nachmittag erschienen war, wurde durch unser Feuer außerhalb der Meerengen zerstört. An der übrigen Front ist keine Änderung eingetreten.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom Sonntag Nachmittag heißt es ferner: Schwarzes Meer: Im Laufe der letzten Kreuzfahrt versenkte eines unserer Torpedoboote 26 Segelschiffe.

Kaukasus: In der Nacht vom 16. 7. eroberten die tapferen Truppen unserer Kaukasus-Armee die Stadt Baiburt, einen wichtigen Punkt des Völkerverkehrs. Der Schauplatz des Krieges rückt weiter in Armenien vor. An mehreren Abschnitten gingen die Türken in großer Eile zurück und zerstörten ihre Depots. Im Taurus und im Becken des oberen Tschorn machten unsere Truppen von neuem beträchtliche Fortschritte, indem sie die den Türken nach Kampf abgenommenen Stellungen weiter ausbauten. Mit einem Worte, unsere heldenhafte kaukasische Armee hat mit dem ihr eigenen Mute und Tapferkeit im Laufe dieser letzten Tage eine Reihe von Kämpfen bei Baiburt, Mamachatur und Morth (Musch?) siegreich durchgekämpft.

Die Kämpfe zur See.

Wieder ein deutscher Dampfer innerhalb der schwedischen Seegrenze von einem feindlichen Unterseeboot torpediert.

Aus Stockholm wird vom Montag gemeldet: Nach einer Mitteilung, die heute in später Nacht

an die Zeitung in Stettin gelangt ist, hat am Sonntag Abend ein russisches oder englisches Unterseeboot vor Bjurköb, innerhalb der schwedischen Seegrenzen, den südwärts gehenden deutschen Dampfer „Cyria“ torpediert. Der Dampfer sank nach ein paar Minuten. Die Besatzung von 28 Mann wurde gerettet, an Bord des schwedischen Torpedobootes „Capella“ gebracht, das sich in nächster Nähe befand, und im Hafen von Stettin gelandet. Die „Cyria“ sank auf 21 Meter Wassertiefe; Schornsteine und Masten sind sichtbar. Von der „Capella“ aus sah man drei Torpedos abfeuern, aber weder von der „Capella“ noch von der „Cyria“ aus war das Unterseeboot sichtbar. — Nach einer weiteren Meldung scheint die Torpedierung an demselben Orte stattgefunden zu haben, an dem die Dampfer „Lissabon“ und „Borms“ weggenommen worden sind, also auf schwedischem Seegebiet.

Drei schwedische Dampfer und ein amerikanisches Segelschiff von deutschen Kriegsschiffen ausgebracht.

Aus Dragö wird vom Montag gemeldet: Die Deutschen brachten heute Nachmittag südlich Dragö drei schwedische Dampfer mit Papiermasse und einen amerikanischen Viermastjunker, vermutlich mit Petroleum, auf. Die Schiffe wurden nach Swinemünde geführt.

Die Ladung des schwedischen Dampfers „Stockholm“.

Einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Stockholm zufolge teilt die schwedische Gesandtschaft in London mit, daß die an Bord des Dampfers „Stockholm“ befindliche Ladung Kupfer von England freigegeben worden ist. Über die übrige Ladung des Dampfers, der weiter in Liverpool zurückgehalten wird, ist noch keine Bestimmung getroffen.

Deutschland und Italien.

Falsche italienische Darstellung deutscher Gegenmaßnahmen.

Die offizielle „Agenzia Stefani“ verbreitet folgende Meldungen: Die Vereinigung Berliner Banken und Bankiers hat an alle deutschen Banken ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese ersucht werden, einem vom Auswärtigen Amte geäußerten Wunsch zufolge, Italiener wie Angehörige feindlicher Staaten zu behandeln. Diese Maßnahme käme einem Verbot gleich, den nach in Deutschland weilenden italienischen Staatsangehörigen ihre Guthaben auszusahlen. — Das deutsche Auswärtige Amt hat der italienischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß es die den italienischen Staatsangehörigen zukommenden Arbeiterpensionszahlungen eingestellt habe.

Das offizielle „Giornale d'Italia“ meldet aus Paris, Generalgouverneur v. Bissling habe eine Verordnung erlassen, durch die einberufenen oder tauglichen Italiener die Ausreise aus Belgien verboten werde und sie wie die militärtauglichen Belgier überwacht werden sollen. Diese Nachricht sowie die bereits veröffentlichten Meldungen der „Agenzia Stefani“, meint „Giornale d'Italia“, bedeuten deutsche gegen Italien feindliche und ungerechte Handlungen, die eine anscheinend vorsätzliche Absicht aufweisen. Das Ausreiseverbot italienischer Tauglicher stelle eine offene Verletzung aller Gesetze des öffentlichen sowie jeder Norm des internationalen Rechts dar. Die Anordnung bilde also einen unerklärlichen feindseligen Akt, da es sich um zwei nicht miteinander im Krieg befindliche Staaten handle. Erster noch sei die von „Stefani“ verbreitete, folglich amtliche Nachricht über Zahlungseinstellungen an Italiener. Diese Nachricht sei von Deutschland an alle deutschen Banken gegeben worden und behandle die Italiener als Bürger eines feindlichen Staates. Diese Anordnung sei ungerechtfertigt, da bekanntermaßen zwischen Deutschland und Italien ein Abkommen bestehe, wonach das Eigentum von Angehörigen beider Staaten gegenseitig garantiert werde. Italien habe sich bisher mit größter Aufrichtigkeit an das Abkommen gehalten.

Demgegenüber wird dem „W. L. B.“ von unabhängiger Stelle mitgeteilt: Die Meldungen der „Agenzia Stefani“ sind unrichtig, da weder in Deutschland noch in Belgien amtliche Anordnungen zum Nachteil der italienischen Privatrechte ergangen sind. Wenn deutsche Banken italienische Guthaben bis auf weiteres nicht mehr auszahlen, so erwidern sie damit nur die Haltung, die sämtliche italienischen Banken seit einem Jahr gegenüber deutschen Kunden einnehmen. Wenn ferner deutsche Berufsgenossenschaften Rentenzahlungen an Italiener zurückhalten, so handeln sie gleichfalls lediglich nach dem Vorbild italienischer Amtsstellen, die seit langem Zahlungen an Deutsche abzulehnen pflegen und sich insbesondere geweigert haben, für die unter Bruch des deutsch-italienischen Handelsvertrages requirierten deutschen Schiffe irgendwelche Zahlungen zu leisten. Eine vollkommene Verdrehung der Tatsachen ist es, wenn das offiziöse Blatt behauptet, Italien habe sich an die bekannte, für den Fall eines Krieges mit Deutschland getroffene Verständigung über die gegenseitige Sicherstellung der Privatrechte gehalten. Tatsächlich hat die italienische Regierung die Verständigung trotz fortwährender Vorstellungen von deutscher Seite zunächst durch Weisungen an die Postensur und ähnliche Maßnahmen zu umgehen gewußt und schließlich durch die ein Zahlungsverbot enthaltende Verordnung vom 30. April 1916 offen gebrochen; auf die deshalb erhobene Beschwerde der deutschen Regierung hat sie erwidert, daß sie sich an die erwähnte Verständigung nicht weiter für gebunden halte. Bei dieser Sachlage entfiel für die deutsche Regierung jeder Anlaß, die von Banken und Berufsgenossenschaften schon lange als geboten erachteten Gegenmaßnahmen, die sich übrigens als Privatakte darstellen, noch ferner zu verhindern. Ebenjowenig kann nach dem Wegfall der Verständigung

etwas dagegen eingewandt werden, daß Italienern aus militärischen Gründen die Erlaubnis zur Abreise zeitweise versagt wird.

Italienische Behauptungen.

In einem Teil der italienischen Presse, so im „Secolo“, wird zugegeben, daß die deutschen Maßregeln eine Folge der Kündigung des italienisch-deutschen Vertrages durch Italien sei. „Corriere della Sera“ ist der Meinung, daß die Kündigung des italienisch-deutschen Übereinkommens den Bruch der diplomatischen Beziehungen befehlen lasse, ohne in den Kriegszustand überzugehen. Jedenfalls wolle das Land den Ereignissen mit Ruhe und Vertrauen entgegensehen. „Popolo d'Italia“ dagegen sagt: „Es war zu erwarten, daß der unterdrückte Haß der Deutschen von einem Moment zum anderen auslödere.“ Die Lage müsse durch eine förmliche Kriegserklärung geklärt werden. „Idea Nazionale“ meint, die deutsch-italienischen Beziehungen seien an einem kritischen Abschnitt angelangt, der in mehr als einem Punkte den italienisch-österreichischen Beziehungen während der beiden letzten Monate der italienischen Neutralitätsperiode gleiche. „Messaggero“ meint, die italienische Regierung wünsche, daß das Land auch für den Fall der Kriegserklärung Deutschlands an Italien seinen Gleichmut und sein Vertrauen bewahre. Zu der Frage, ob eine eigentliche Kriegserklärung erfolgen werde, sagt „Messaggero“, durch eine solche könne der tatsächlich bestehende Zustand von Feindseligkeit zwischen Berlin und Rom nicht verschärft werden. — Der römische Mitarbeiter der Turiner „Stampa“ führt aus: Ich bin in der Lage, in formellster Weise die Versicherung abzugeben, daß die großen Linien der Kriegspolitik Italiens keinen Wechsel unterworfen sein werden. Italien wird auf die deutsche Herausforderung nicht antworten. — Der römische Korrespondent der „Gazette del Popolo“ schreibt: Wollte die deutsche Politik gegen uns eine Kriegshandlung auf militärischem Gebiet unternehmen, dann wird Italien ohne Zögern und Gewissensbisse zur Kriegserklärung als ultima ratio übergehen können und müssen. Bisher aber wäre eine Kriegserklärung nicht angebracht. — Zur Einstellung der Rentenzahlung durch Deutschland schreibt „Avanti“, er verhehle sich nicht die Schwere dieser Nachricht, welches das Vorspiel zu einem neuen und größeren Krieg sein könne. Er halte es aber für nötig, nochmals klipp und klar zu erklären, daß die italienische sozialdemokratische Partei weder dem kleinen noch jemals einem großen Krieg bestimme oder bestimmen werde.

Italienischer Ministerrat.

Der italienischen Presse zufolge erörterte der Ministerrat am Sonntag die Beziehungen Deutschlands zu Italien. „Corriere della Sera“ schreibt, Sonnino habe seinen Kollegen eine klare und erschöpfende Darstellung über die jüngsten feindseligen Handlungen der Berliner Regierung gegeben und dabei deutlich gezeigt, daß der Anstoß dazu ausschließlich von Deutschland ausgehe. Bissolati habe die Ausführungen Sonninos bestätigt und dem Ministerrat den Vorschlag unterbreitet, die von Deutschland eingestellten fälligen Zahlungen durch eine Maßnahme der italienischen Regierung zu regeln. Orlando und Scialoja sollen die juristische Seite der Frage beleuchtet haben. Ferner soll der Ministerrat die gegenüber Deutschland anzuwendenden Vergeltungsmaßnahmen beraten haben. „Corriere della Sera“ erwartet bei diesem Anlaß die ersten amtlichen Mitteilungen über die Absichten der italienischen Regierung.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli 1916.

— Der Schöpfer der modernen chilenischen Armee, Divisionsgeneral Emil Körner in Berlin beging am Freitag sein 50jähriges Militärjubiläum. Bei dem Jubilar erschien der Gesandte von Chile Dr. Miguel Cruzaga mit seiner Gemahlin, um diesem die Glückwünsche seines Landes auszusprechen und persönlich zu gratulieren. Im Laufe des Tages trafen zahlreiche Glückwunschschriften und Telegramme ein, so von General Imhoff-Pascha. Nach Friedensschluß wird der trotz seines hohen Alters noch rüstige General mit seiner Familie wieder nach Chile zurückkehren. — Der Bundesrat hielt am Mittwoch eine Sitzung ab.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung betreffend die Inkraftsetzung des Frachturkundenstempelgesetzes vom 17. Juni 1916.

— Der Beginn der diesjährigen Bischofskonferenz ist, nach der „Köln. Volksztg.“ auf Dienstag den 22. August festgesetzt.

— Zum Bürgermeister von Wilsnack (Priegnitz) wurde der Torpedo-Kapitänleutnant a. D. Alfred Schulz, der zuletzt im Reichsmarinamt in Berlin beschäftigt war, gewählt.

— Der Zittauer Oberbürgermeister, Dr. Kütz, dessen Angriff gegen die Zentralkaufsgesellschaft kürzlich viel besprochen wurde, ist nach Ablauf seines Urlaubs wieder zu seinem Truppendeile abgereist, bei dem er als Hauptmann steht.

Ausland.

Ugdam, 17. Juli. Der Bischof von Djaowo, Joam Krapac, ist infolge Lungenentzündung

im 73. Lebensjahre, plötzlich gestorben. Krapac wurde im Jahre 1910 als Nachfolger des Bischofs Strojmaner installiert.

Blissingen, 17. August. Anfang August findet eine Auswechslung von deutschen und englischen Verwundeten statt, wahrscheinlich mittels eines besonders eingerichteten englischen Lazarettschiffes.

Provinzialnachrichten.

Graubenz, 17. Juli. (Die Strafkammer) tagte am Donnerstag Nachmittag auf der Feldmark in Althaus Dulgig und verhandelte gegen den Kreisjäulinspektor J. in Schwyz wegen fahrlässiger Tötung. Am 27. Dezember 1915 veranstaltete der Gutsbesitzer C. in Dulgig eine Treibjagd, an welcher auch der Angeklagte als Schütze teilnahm. Nach mehreren Respektreiben fand am Schlusse der Jagd noch ein sog. Vorlehtreiben statt. Der Angeklagte schoss von seinem Stande aus nach einem Hasen, traf jedoch in dem unübersichtlichen Gelände mit einem Schotzschuß zwei sich nähernde Treiber, nämlich einen russischen Militärgefangenen und den Wehrmann J. aus Adlig Knuden bei Belpfist. Während die Verletzung des Russen nur eine leichte war, fand J., dem einige Schrotkörner in die Lunge gegangen waren, am 28. Dezember v. Js. im Krankenhaus zu Schwyz seinen Tod. Aufgrund der an Ort und Stelle erfolgten Beweisaufnahme gelangte das Gericht zu einem Freispruch.

e Freystadt, 16. Juli. (Verschiedenes.) Als erster Freystädter hat der Arbeiter Sablotny aus der Lejenerstraße das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten. S. ist Gezeiter bei der Kaiserfeldhaubitzenkolonne 407. Er war mit Österreichern zusammen in russische Gefangenschaft geraten. Auf dem Transport nach Petersburg brach in einer Nacht in dem Gebäude, in welchem die Gefangenen untergebracht waren, Feuer aus. In dem Wirrwarr konnte S. entfliehen. Er beschaffte sich andere Kleidung und schlich sich durch die russischen Stellungen hindurch, wo er gute Beobachtungen machte. Für die äußerst wichtigen Meldungen hat er nun die obige Auszeichnung erhalten. — Der im Felde stehende Vorjäger unseres Kriegerveins, Mitmeister von der Groeben-Klein Ludwigsdorf, hat dem Verein 100 Mark zu Wohlfahrtszwecken geschenkt. — Am den Butterhamstern das Handwerk zu legen, hat der Verwalter der hiesigen Genossenschaftsmolkerei Butterarten eingeführt, wonach jede Familie täglich nur 1/2 Pfund Butter kaufen darf. Viele Kunden konnten oft nicht befriedigt werden, weil die Hamster oft mit Hilfe fremder Kinder große Vorräte kauften, die sie dann einschmolzen oder verschluckten.

Dirschau, 15. Juli. (Todesfall.) Vorgestern starb wohl die älteste Einwohnerin von Dirschau, die ortsarme Witwe Katharina Raehga. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 95 Jahren und war bis noch vor wenigen Tagen gesund und besorgte ihre Wirtschaft.

Königsberg, 16. Juli. (Selbstmord) verübt hat die hier im Hause Lodestraße 6 wohnende, 32 Jahre alte Penionsinhaberin Kaminski. Nachdem sie am Freitag Abend noch ein Abschiedsfest für ihre Penionsäre und Bekannten gegeben hatte, öffnete sie in der Küche die Gasähne. Morgens fand man sie als Leiche auf. Eine polizeiliche Vorladung wird mit dem Tode der sonst sehr elegant auftretenden und lebenslustigen Dame in Zusammenhang gebracht.

Bromberg, 17. Juli. (Auszeichnungen durch den Kaiser.) Bei einer Parade vor dem Kaiser auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden von dem obersten Kriegsherrn die Kaiserlichen Jahnholz und Christoph, die Gezeiten Rinno und Rheinländer, sowie unter Beförderung zum Gezeiten der Grenadier Breitenfeld, sämtlich von der 2. Eskadron unseres Grenadier-Regiments zu Pferde, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Gezeiter Rinno ist der Sohn des Landwirts R. in Gietelsdorf bei Labischin, Gezeiter Rheinländer der Sohn des Lehrers R. in Königsrode, Kreis Schubin.

Bromberg, 17. Juli. (2700 Eier beschlagnahmt!) Behördlicherseits wurden hier am letzten Sonnabend drei hiesigen Händlerinnen 45 Schod Hühner-Eier beschlagnahmt, die dem Verkehr entzogen waren, um nach Berlin verschickt zu werden. Die betreffenden Händlerinnen sehen außerdem einer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Posen, 15. Juli. (Gründung einer neuen polnischen Tageszeitung in Posen.) In den ersten Tagen des August wird in Posen eine neue polnische Tageszeitung, die zweimal täglich herausgegeben wird, unter dem Namen „Gazeta Narodowa“ erscheinen. Die Gründer dieses neuen Zeitungsunternehmens sind vorwiegend Angehörige des polnischen Großgrundbesitzes, u. a. der Sohn des verstorbenen Herrenhausmitgliedes Josef Kosciol-Kosciolski, Graf Potulicki und Graf Lonski. Das Stammkapital beträgt über 2 Millionen Mark. Die „Gazeta Narodowa“ ist die erste polnische Zeitung, die zweimal täglich herauskommt.

Erin, 15. Juli. (Auf eigenartige Weise ertrunken) sind in D o b e l s a u bei der Welterfrau Krüger beschäftigte Wirtschaftler Otto und sein auf Urlaub befindlicher Neffe. Dieser stieg, um einen Schaden an der Wasserleitung in Ordnung zu bringen, in den Brunnen hinab, wurde aber, als er an die Küstung kam, infolge Entzündung giftiger Gase betäubt. Sein Onkel, der ihm Hilfe bringen wollte, wurde ebenfalls ohnmächtig. Als man ihn herausziehen wollte, glitt der schwere Körper ab und kürzte ins Wasser. Man konnte beide Männer nur als Leichen bergen.

Schneidemühl, 14. Juli. (Todesfall.) Der erste Chirurg am städtischen Krankenhaus, Dr. Wilhelm Schönebel, ist hier im Alter von 45 Jahren gestorben. Vor seiner Niederlassung in Schneidemühl war er im Diakonissen-Krankenhaus in Posen tätig.

Localnachrichten.

Erhorn, 18. Juli 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Kaufmann, Unteroffizier b. R. Bernhard Brucki aus Bruch, Kreis Ronth; Musikföhrer Robert Dobriner aus St. Krone (Res.-Inf. 20); Schriftföhrer Ewald Lehmer aus Baudsburg (Inf. 268); Franz Malacki (Res.-Füßart. 11) aus Bahrendorf, Kreis Briesen.

— (Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Offiziersstellvertreter Gerhard Neumann aus Graubenz (Inf. 343); Arbeiter Sablotny, Gezeiter bei der Kaiserfeldhaubitzenkol. 407, aus Freystadt. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kriegsfreiw. Unteroffizier Heinz Rabe (Feldart.-Regt. 204), Sohn des Professors Rabe in Bromberg, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier

meister, Lehrer, Unteroffizier Friß Schmidt (Landw.-Znf. 49) aus Domßen bei Argenta; Wustler Gustav Kaptein (Znf. 141) aus Bergwalde, Kreis Briesen; Dachbender Paul Rzepa (Landw.-Znf. 21) aus Neuhof.

(Neuerliche Musterung der Österreicher und Ungarn.) Die Geburtsjahrgänge 1868 bis 1897 der österreichisch-ungarischen Landsturmpflichtigen Staatsbürger bzw. bosnisch-herzegowinischen dienstpflchtigen Landesangehörigen haben sich nach einer amtlichen Bekanntmachung des k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulats in Danzig am 22. September 1916 zwecks neuerlicher militärärztlicher Untersuchung in Danzig zu stellen. Wir verweisen auf die öffentliche Bekanntmachung im amtlichen Anzeigenteil der heutigen Nummer.

(Beschlagnahme der Wollschur.) Am 18. Juli ist eine neue Bekanntmachung betr. die Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien erschienen, die anstelle der früheren Bekanntmachung tritt. Durch diese neue Bekanntmachung wird ebenfalls der gesamte Wollvertrag der deutschen Schaffschur und das gesamte Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien (auch das Wollgefälle von ausländischen Fellen), gleichviel, ob die Wolle sich auf den Schafen, bei den Schafhaltern oder an sonstigen Stellen befindet, beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch das Scheren der Schafe erlaubt, sofern es nicht zu einer früheren als der in anderen Jahren üblichen Zeit geschieht. Ebenso bleibt das Einlefern der Wolle zum Waschen selbst gestattet, sofern die Ablieferung der Wolle zum Waschen innerhalb 12 Wochen nach dem Scheren oder Fällen erfolgt. Während aber bisher das Waschen der beschlagnahmten Wolle in einer großen Anzahl von Wäschereien zulässig war, wird nach den neuen Anordnungen die Einlieferung der Wolle zum Waschen nur noch bei vier Wollwäschereien statthaft sein. Im einzelnen bleiben die für das Waschen früher gegebenen Vorschriften fast die gleichen. Die Veränderung der beschlagnahmten Wolle ist vor ihrer Einlieferung zum Waschen oder innerhalb 10 Wochen nach ihrer Einlieferung allgemein erlaubt, mit Ausnahme der Veränderung oder Färbung an Arbeiter der Wollwäscherei. Auch die bisher von der Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft in Berlin bezahlten Übernahmeprämien, die auf dem Höchstpreise für Wolle und Wollwaren vom 22. Dezember 1914 ruhen, bleiben die gleichen wie bisher. Die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft wird auf die zu gewöhnlichen Preisen bereits vor endgültiger Regelung Abschlagszahlungen gewährt. Soweit die Wollen jedoch innerhalb der festgesetzten Frist nicht zum Waschen eingeliefert oder an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft verkauft worden sind, werden sie enteignet werden. Zu diesem Zwecke ist eine besondere Meldepflicht eingeführt worden. Es ist die wichtige Übergangsbestimmung getroffen worden, daß die bei Inkrafttreten der Bekanntmachung vorhandenen Wollvorräte ohne Rücksicht auf die im übrigen für die Einlieferung zum Waschen oder für die Veränderung bestimmte Frist innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten der Bekanntmachung in jedem Falle zum Waschen abgeliefert und verkauft werden dürfen. Sierburch ist es Besitzern von Wollvorräten, die ihre Wolle nicht innerhalb der in der früheren Bekanntmachung festgesetzten Frist verkauft haben, möglich, dies jetzt noch innerhalb eines Monats zu tun, ohne daß die Wolle enteignet wird. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, ist bei den Polizeibüros einzusehen.

(Das Wohlthatigkeitskonzert im Ziegeleipark) zum besten unserer Kriegsgefangenen in Feindesland findet, da es am Sonnabend wegen der ungnügigen Witterung ausfallen mußte, am Mittwoch Nachmittag statt. Das Konzert wird von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. 176 unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Hoff und der Herren Opernsänger Dreher und Weigelt, Solofagottist am Gewandhaus in Leipzig, ausgeführt.

(Gericht des Kriegszustandes.) Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung führte Landgerichtsdirektor Hohberg, die Anklage vertrat Kriegsrat Stieh. Diesmal standen über 50 Verhandlungen an. Einen immer heftigeren Platz nahmen die Verurteilungen wegen Schmuggels ein. Zunächst wurden wieder eine ganze Reihe russischer Untertanen aus dem Landespolizeigebiet vorgeführt, welche ihre Dienststellen verlassen und bei dieser Gelegenheit auch verurteilt hatten, die Grenze heimlich zu überschreiten. Die Strafen fielen je nach der Schwere des Falles niedriger und höher aus. Die Gefängnisstrafen wurden durch die erlittene Haft gewöhnlich für verbißt erachtet. War der Gerichtshof einigermaßen überzeugt, daß Geldstrafen beizutreiben seien, so erkannte er in vielen Fällen auf diese. Auch Fälle, wo Mitarbeiter zur Untermöglichkeit aufgerufen wurden, waren wieder zu verzeichnen. Als Beweggründe wurden schlechtes Essen und niedrige Arbeitslöhne angegeben. — Nach Verlesung dieser Sachen wurde gegen eine ganze Reihe Sittenbirnen verhandelt. Diese hatten entweder die polizeiliche Anmeldung unterlassen oder die polizeilichen Anordnungen übertreten, indem sie sich der ärztlichen Kontrolle entzogen, oder sich in verbotenen Straßen herumgetrieben hatten. So erhielt Marta Przewski aus Gollub, zurzeit in Thorn, 2 Monate Gefängnis mit der Aussicht auf nachträgliche Überweisung an die Landespolizei; Marta Bruchart erhielt 1 Monat Haft und Überweisung an die Landespolizei. Gegen Emma Dierski aus Graudenz wurde die Sache vertagt; Franziska Roskowitz von hier erhielt 3 Tage Gefängnis, Marie Grenda 1 Woche Gefängnis, Wladislawa Lewandowski 2 Monate Gefängnis, Konstantia Szymanski 3 Tage Gefängnis, Marie Sitkowski 1 Woche Gefängnis und Berta Probul 3 Monate Gefängnis. Wegen Beherbergung von Sittenmädchen und Nichtanmeldung auf der Polizei wurden zwei Moderaner Einwohner zu 10 und 5 Mark Geldstrafe bzw. 2 Tage und 1 Tag Gefängnis verurteilt. Aus demselben Grunde erhielt der Arbeiter J. aus Thorn für zwei Fälle 40 Mark Geldstrafe oder 8 Tage Gefängnis. — Eine ganze Reihe russischer Handwerker und Arbeiter werden jetzt bei Born u. Schüge und anderwärts in Thorn beschäftigt. Da diese sich ein- oder zweimal in der Woche bei der Polizei stellen müssen, wird von ihnen oder von den Quartierleuten gewöhnlich die polizeiliche Anmeldung unterlassen. Sowohl die Russen wie diese hatten sich deshalb zu verantworten und mußten bestraft werden. Nur in ganz vereinzelten Fällen erfolgte Freisprechung. — Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung — Regelung der Beschäftigungszeit der Fräulein St. Frau St. von hier und Fräulein W. aus Pöggitz sowie Fräulein St. aus Culmbach zu je 5 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurteilt.

(Der heutige Wochenmarkt) war trotz der ungnügigen Witterung sehr gut besucht. Besonders reichlich war Gemüse vorhanden, was ja bei der feuchten Witterung nur erlässlich ist. Einzelne Gärtner hatten hochgeladene Fuhren mit Kohlrabi auf den Markt gebracht. Gezehlt wurden 25-30 Pfg. für ein Bund; es blieb jedoch etwas überhand zurück. Mohrrüben wurden mit 20 Pfg. für drei Bund, Schoten mit 20 Pfg. das Pfund, Radisheschen mit 5 Pfg. für ein Bund abgegeben. Für den Kopf Blumentohl wurden 50 Pfg. verlangt, für große Gurken 30-35 Pfg., für kleinere 20 Pfg. Groß war auch die Menge der zu Markte gebrachten Pilze, hauptsächlich Rehföhren. Das Maß kostete 15 Pfg. Für Frühkartoffeln wurden meist 15 Pfg. pro Pfund verlangt und auch zu diesem Preise verkauft. Kürbisse waren reichlich vorhanden, fanden aber keinen besonders reichlichen Absatz, weil für das Pfund durchweg 60 Pfg. verlangt wurden. Stachelbeeren wurden mit 50, Johannisbeeren mit 35 Pfg. das Pfund angeboten. Von Butter war um 10 Uhr keine Spur mehr zu entdecken, dagegen waren reichlich Eier vorhanden. Es blieb überhand zurück, obwohl der anfänglich geforderte Preis von 3,50 auf 3,20 Mark für die Mandel ermäßigt wurde.

(Das Wetter) will nicht besser werden. Bisher waren wenigstens die Nächte trocken. In der letzten Nacht muß es aber ganz erheblich geregnet haben, und auch am Morgen noch fielen schwache Tropfen. Die Wetterprognose gibt für heute stellenweise noch Regen an. Das Wortchen „noch“ läßt einen schwachen Hoffnungsschimmer in unserem Herzen aufsteigen. Es wäre wirklich an der Zeit, daß wir nunmehr trockenem Wetter und viel Sonnenschein bekämen. Die Arbeiten, die auf den Roggenfeldern so nötig sind, können nicht beginnen oder müssen unterbrochen werden. Auf aller Lippen schwebt jetzt die bange Frage: wie bekommen wir unsere schöne Ernte gut unter Dach?

(Der Wollzeitbericht) verzeichnet heute einen Anregeranten.

(Gefunden) wurde ein Regenschirm.

Aus dem besetzten Rußland, 16. Juli. (Verlegung des Geheimen Regierungsrats Cleinow.) Die „Deutsche Wochensche Zeitung“ teilt amtlich mit: Geh. Regierungsrat Cleinow, Leiter der Presseabteilung, tritt entsprechend seinen Wünschen aus der Verwaltung des Generalgouvernements aus, um eine rein militärische Verwendung zu finden. Geheimrat Cleinow hat annähernd zwanzig Monate im Gebiet des Generalgouvernements, erst in Lodz, dann in Warschau, gewirkt. An verantwortungsvoller Stelle stehend, hat er die ersten Schwierigkeiten der Okkupation durch seine genaue Kenntnis von Land und Leuten überwinden helfen. Die von ihm geschaffenen Organisationen werden über die Dauer seiner persönlichen Wirksamkeit hinaus immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft. Nach § 42 der Reichsversicherungsordnung erlischt der Anspruch an die Ortskrankenkasse drei Wochen nach dem Aufhören der Mitgliedschaft. Da Sie am 2. August 1914 ausschieden, Ihre Verwundung aber erst am 10. Oktober desselben Jahres erfolgte, so ist die Kasse zu keinen Leistungen mehr verpflichtet. Sie hätten es in der Hand gehabt, sich durch freiwillige Beitragszahlung die dauernde Mitgliedschaft zu sichern, was Sie anscheinend unterlassen haben.

(Eingefandt.) (Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die prohegelehtliche Verantwortung.)

Es ist freudig zu begrüßen, daß unsere Herren Stadtväter es sich in dieser schweren Zeit angelegen sein lassen, so trenn für die weniger bemittelte Bevölkerung der Stadt zu sorgen und die Einrichtung einer Volkshäuser planen. Zu diesem Zwecke wird ein Grundstück in der Innenstadt mit etwa 15 Meter Front zum Ankauf gesucht. Ich glaube nicht, daß die Volkshäuser unbedingt in die Innenstadt verlegt werden muß. Bekanntlich ist seit längerer Zeit der Neubau eines Gymnasiums in der Meißnerstraße unmittelbar hinter dem Adernmännchen Grundstück geplant. Dieser Platz, der jederzeit zur Verfügung steht, dürfte sich zum Zwecke einer Volkshäuser ganz vorzüglich eignen und sich als Holzparadenbau auch verhältnismäßig billig herstellen lassen. Ich bitte die Herren Stadtväter, diese Anregung in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Einer für viele.

Liebesgaben für unsere Truppen. Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 85; Für Lazarette: Frau E. Feldtkeller-Kleeefeld 1 große Flasche Gelee.

Mannigfaltiges.

(Zum Schloßbrand von Tatoi.) Nach einer Genfer Drohung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ sollen bei dem Brande des königlichen Schlosses von Tatoi die Bierverbandsmächte schwer belastet sein. Die behördliche Untersuchung habe mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es gewinnt den Anschein, als ob der wachhabende Offizier vor dem Ausbruch des Brandes aus dem Wege geräumt worden sei. — Dazu wird der „Zeit“ aus Genf gemeldet, daß nach einer „Matin“-Meldung eine Rettung der Koffbarkeiten, die das Schloß barg, sich als unmöglich erwiesen habe. Allein in dem Pavillon der Königin-Witwe Olga seien für 7 Millionen Franken Kunstwerte vernichtet worden. — Die griechische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Das Feuer, welches im Walde von Tatoi am Donnerstag ausgebrochen war und bis Montag früh andauerte, hat ungeheure Ausdehnung angenommen und 10 000 Hektar vernichtet. Außer dem Schloße des Königs Georg, seinem Grab, einer angrenzenden Kapelle sowie einem kleinen Hotel mit zwei Ställen wurde das ganze königliche Besitztum zerstört, das Schloß, welches Seine Majestät bis jetzt bewohnt hat, einbegriffen. Bis jetzt sind 15 Leichen geborgen, darunter die des Obersten Della Porta, Chefs des Automobilswezens Seiner Majestät, die des Hauptmanns der Gen-

darmerte Christophathis, Chefs der Sicherheitspolizei des Königs, sowie der des Oberleutnants Contoumopoulos. Das Feuer scheint, obgleich noch in manchen Gegenden andauernd, eingedämmt zu sein. Seine Majestät der König sowie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie sind gesund und wohlbehalten. — Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Amsterdam mitgeteilt wird, habe nach den neuesten Athener Meldungen König Konstantin beim Brande von Tatoi tatsächlich eine Verwundung erlitten. Sie sei leichter Natur und befinde sich am linken Fuße.

Letzte Nachrichten.

Tätigkeit unserer U-Boote an der englischen Ostküste.

Berlin, 18. Juli. Amtlich. Am 11. Juli hat eines unserer U-Boote die Eisenwerke von Seaham an der englischen Ostküste beschossen. In der Zeit vom 10. bis 14. Juli sind an der englischen Ostküste durch unsere U-Boote 7 englische Frischdampfer und 2 Fischerfahrzeuge versenkt worden.

(Es ist ausdrücklich hervorzuheben, daß die englischen Fischerfahrzeuge sämtlich Bewachungs- und Meldebote für die englische Marine leisteten, gleichgültig, ob sie von der Admiralität geschärft sind oder nicht.)

Russischer Luftangriff.

Berlin, 18. Juli. Amtlich. Am 17. Juli griffen drei russische Flugzeuge einen Teil unserer leichten Seestreitkräfte im Eingang zum Nigaischen Meerbusen an und warfen ohne Erfolg Bomben ab. Durch unser Abwehrfeuer wurde ein Flugzeug abgeschossen, die beiden anderen wurden vertrieben.

Neue Unabhängigkeitspartei in Ungarn.

Budapest, 17. Juli. Die aus der Unabhängigkeitspartei ausgetretenen 25 Abgeordneten beschloßen die Bildung einer neuen Partei, welche den alten Namen Unabhängigkeits- und 48 er-Partei beibehält. Zum Präsidenten der neuen Partei wurde Graf Michael Karolyi gewählt.

Budapest, 18. Juli. Graf Michael Karolyi jagte in der Gründungsversammlung der neuen Unabhängigkeitspartei in der ersten Rede u. a. folgendes: Zur Vermeidung von Mißverständnissen muß ich erklären, daß es unter den Ungarn keinen Meinungsunterschied geben kann in der Hinsicht, daß, wenn der Feind uns einmal angegriffen hat, es nichts mehr darüber zu räsonieren gibt, warum und wie es dazu kommen konnte, sondern es gilt da nur eine einzige Pflicht, das Vaterland zu verteidigen.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 18. Juli. Im amtlichen Bericht vom Montag Nachmittag heißt es u. a.: Zwischen Dije und Wisne wurde eine starke deutsche Erkundungsabteilung an den Zugängen von Moulins-Louis-Louvent durch Feuer zerstört. In der Champagne wurde ein deutscher Handkretsch auf einen Schlüßengaben des russischen Abschnitts durch einen Gegenangriff zurückgeworfen. Bei Verdun war die Nacht verhältnismäßig ruhig, nur an der Höhe 304 lebhaftes Gewehrfeuer. Westlich von Fleury machten wir einige Fortschritte. In Lothringen wurden zwei deutsche Angriffe auf unsere Stellungen in der Gegend von Han (?) südlich von Nancy zurückgeschlagen.

Im amtlichen Bericht vom Montag Abend heißt es u. a.: Die Kampftätigkeit war durch Regen und Nebel behindert. Von der englischen Front ist nichts Wichtiges zu melden. In britischen Gefechten machten wir eine Anzahl neuer Gefangener. Die Gesamtzahl der deutschen Gefangenen erhöhte sich auf 198 Offiziere und 10 779 Mann. Die feindlichen Verluste an Artillerie sind bedeutender, als wir zuerst meinten. Wir sind im Besitz von 5 achtzölligen, 3 sechszölligen Haubitzen, 4 sechszölligen Geschützen, 4 anderen großkalibrigen Geschützen, 37 Feldgeschützen, 30 Granatenhaubitzen, 35 Maschinengewehren und mehreren tausend Munitionsladungen. Auf dem rechten Maasufer hält der Artilleriekampf bei Souville an. Wir machten dort seit dem 15. Juli etwa 200 Gefangene.

Belgischer Bericht. Mit Ausnahme von Zerkürungsfeuer, das wir in der Gegend von Het Sas und Voelinge ausführten und das an den feindlichen Werken schweren Schaden anrichtete, verlief der Tag ruhig.

Englische Kriegsberichte.

London, 17. Juli. Neuer. General Halg meldet weitere wichtige Erfolge, darunter die Eroberung der zweiten Linie bei Zerkürungsfeuer. Wir eroberten die stark befestigte Zerkürungs-Farm, sowie die letzten Verschanzungen von Drillers.

London, 18. Juli. Im Heeresbericht vom 17. Juli heißt es u. a.: Ungeheurerlicher Regen und dichter Nebel behinderten die Gefechtsfähigkeit. Infolge örtlicher Angriffe stieg die Zahl der Gefangenen auf 198 Offiziere und 10 779 Mann. 17 Geschütze wurden genommen einschließlich 17 schwerer, 37 Feldgeschütze und viele andere, die noch nicht gezählt sind, außerdem 30 Granatenwürfer, 33 Maschinengewehre und viele Tausende von Ladungen an Munition.

Russischer Kriegsbericht.

Petersburg, 18. Juli. Der amtliche Bericht vom 17. Juli meldet u. a. von der Westfront: Wolhynien: Südwestlich von Swinitsch brachen wir den Widerstand des Feindes. Wir machten mehr als 1000 deutsche und österreichische Soldaten zu Gefangenen und eroberten 3 leichte und 2 schwere Geschütze. In der Gegend der unteren Lipa schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Der Feind leistet hier hartnäckigen Widerstand. In diesen Kämpfen machten wir 226 Offiziere und 5872 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 24 Geschütze, darunter 12 schwere. Außerdem machten wir hier noch 51 Offiziere und 2165 Soldaten zu Gefangenen. Insgesamt machten wir am 16. Juli in Wolhynien 317 Offiziere und 12 637 Soldaten zu Gefangenen. Die Beute hat sich auf 30 Geschütze, darunter 17 schwere, erhöht. In der Richtung Kriklaba an der transylvanischen Grenze befehlet unsere Truppen eine Reihe neuer Höhen. In der Gegend von Riga fanden wir uns günstige Gefechte statt. Wir eroberten feindliche Gräben und machten Gefangene. — Kaukasusfront: Die Offensive des rechten Flügels ist in der Entwicklung. Die Kuban-Rosaken hatten einen bedeutenden Erfolg. Die Türken verließen in aller Eile Bairuz und setzten diesen Ort in Brand.

Berliner Börse.

Nach wie vor hält sich das Geschäft an der Börse in engen Grenzen, jedoch nennenswerte Kursveränderungen nicht eintreten. Gelegentlich kommt es zwischen den berufsmäßigen Händlern zu einem Abschluff in den führenden Papieren. Soweit unter diesen Umständen von einer Tendenz die Rede sein kann ist diese als leicht abgewandt in einigen Montan-, Schiffsahrts- und Elektrizitätswerten zu bezeichnen.

Amsterd am 17. Juli. Santos-Kaffee per Juli 58. — Kibitoto 61¹/₂, per Juli — Kibitoto 52¹/₂, per August 51¹/₂, per September 52¹/₂, per Oktober 51¹/₂.

Amsterd am 17. Juli. Scheid auf Berlin 42,90, Wien 29,85, Schweiz 45,47¹/₂, Kopenhagen 67,45, Stockholm 67,65, Newyork 246,00, London 11,48¹/₂, Paris 40,85, Watt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische	am 17. Juli	am 15. Juli		
Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,28	5,30	5,28	5,30
Holland (100 Fl.)	224 ¹ / ₂	225 ¹ / ₂	224 ¹ / ₂	225 ¹ / ₂
Dänemark (100 Kronen)	157 ¹ / ₂	158	157 ¹ / ₂	158
Schweden (100 Kronen)	157 ¹ / ₂	158	157 ¹ / ₂	158
Norwegen (100 Kronen)	157 ¹ / ₂	158	157 ¹ / ₂	158
Schweiz (100 Francs)	102 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45	69,55
Rumänien (100 Lei)	86 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂	86 ¹ / ₂	87 ¹ / ₂
Bulgarien (100 Leva)	79 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂	79 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe. Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Jamischhof	—	—	—	—
Warschau	14.	1,30	15.	1,30
Schwalowce	—	—	—	—
Zakoryn	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg u. Pegel	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 18. Juli, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,99 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius. Wetter: Regen. Wind: Nordwesten. Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 24 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 19. Juli Wolkig teils aufheiternd, einzelne leichte Regenschauer.

Standesamt Thorn.

Vom 9. Juli bis einschl. 15. Juli 1916 sind gemeldet: Geburten: 4 Knaben, davon — unehel. 3 Mädchen, „ 1 Aufgebote: 2 heilige, 1 auswärtsiges. Eheschließungen: Drei. Sterbefälle: 1. Schußwundmeister Johann Wolowski 80¹/₂ Jahre. 2. Schneidermeister Lorenz Groblewski 70¹/₂ Jahre. 3. Schiffseigner August Czara 54¹/₂ Jahre. 4. Maria Gehrmann 14 Tage. 5. Buchbinder Walter Lambert 65¹/₂ Jahre. 6. August Gichowski aus Dornen 14 Monate. 7. frühere Wademeister August Huege 61¹/₂ Jahre. 8. Josef Drosztowski aus Neuenburg 2 Monate.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 9. Juli bis einschl. 15. Juli 1916 sind gemeldet: Geburten: 5 Knaben, davon — unehel. 3 Mädchen, „ — Aufgebote: Keine. Eheschließungen: Keine. Sterbefälle: 1. Arbeiterfrau Ida Musilowski geb. Jahns 53 Jahre. — 2. Heinz Hofmann 14 Tage. — 3. dem Schmied Karl Hinkel ein toter Knabe geboren. — 4. Frieda Bolgt 16 Jahre. — 5. Maria Hollasz 4 Monate.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 19. Juli 1916. Et. Georgentische. Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde. Pfarrer Jöhl.

Das Beste zur Zahnpflege

Am 16. Juli 1916 verfiel nach langer, schwerer Krankheit, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,
Justine Strelow.
Dieses zeigt schmerzgefüllt an
Thorn-Moder den 18. Juli 1916
Kognit. 27.
Heinrich Strelow
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Emma Bukow,
Johann Steiger,
Verlobte
Jarten — Säge Wobelt
den 23. Juli 1916.

Zur Leitung einer städtischen Verkaufsstelle suchen wir einen gewandten
Kaufmann.
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind umgehend an unser Verteilungsamt zu richten.
Thorn den 17. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden wir im Jakobshospital in der Hospitalstraße Nachlasssachen, darunter ein Satz gute Betten, meistbietend versteigern lassen, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Thorn den 16. Juli 1916.
Die Hospitäl-Bewaltung.
Hentschel.

Zurück gekehrt
Sanitätsrat
Dr. Kunz.

Photographien für den Paß und Ausweis
fertig innerhalb 24 Stunden, wenn notwendig in noch kürzerer Zeit
Meister Jacobi, Strobandstr.

Schöne, saure Gurken.
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Koch- und Einmach- Riesen
verkauft Strobandstr. 8.

Schwarzbeeren
zu haben Fischerstr. 55 b, 1. Etz.

Seifen-Grjak,
vorzüglich auch für Toilette, in festen Stücken à 150 Gramm,
Postpaket = 30 Stück Mk. 6.—
Riste = 500 Stück Mk. 65.—
Schwammpulver und Seifenpulver,
Postpaket Mk. 3.—
sendet ohne Seifenkarton

Nitschmann, Willenberg, Oppr.
Englische Privatstunden
für einen Schüler gesucht.
Angebote unter D. 1404 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Mann
aus der Zigarrenbranche sucht zum 1. 8. Stellung, evtl. auch in anderer Branche.
Angebote unter J. 1384 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Jüngere Verkäuferin
mit gutem Zeugnis sucht Beschäftigung.
Gest. Angebote unter U. 1395 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Lüchtige Bau- Tischler
für dauernde Arbeit stellt sofort ein
G. Soppart, Thorn.

Maurer und Bauarbeiter
stellt sofort ein
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Arbeiter und Arbeiterinnen
stellt von sofort ein
Baugeschäft Teufel.

Oesterreicher und Ungarn!
Konstriktion und Musterung!

1. Alle in den Jahren 1866 bis 1897 geborenen österreichischen und ungarischen landsturmpflichtigen Staatsbürger bzw. bosnisch-herzegowinischen dienstpflichtigen Landesangehörigen in der Evidenz der II. bez. III. Reserve, deren Wohnsitz resp. Arbeitsgelegenheit sich innerhalb der Provinz Westpreußen befindet, haben ohne Ausnahme zur Konstriktion und neuerlichen Musterung am
Freitag den 22. September 1916, 8 Uhr morgens
auf dem k. u. k. österr.-ungar. Konsulat in Danzig, Langermarkt 38, I (Eingang Kürschnergasse) persönlich zu erscheinen.
Die seit Kriegsbeginn noch nicht Gemuusterten der Jahrgänge 1865 und 1898 haben an diesem Tage ebenfalls zur Musterung zu erscheinen. Die militärischen Ausdrücke: „nicht geeignet, untauglich, waffenunfähig, invalid, zu jedem Landsturmdienst ungeeignet“ usw. bedeuten stets nur eine zeitweilige Zurückstellung, jedoch kein endgültiges Ausscheiden aus dem Landsturmverbande.
2. Die Meldepflichtigen müssen sich bei der Meldung durch entsprechende Dokumente (Reisepaß, polizeilicher Anmeldebefehl der Aufenthaltsgemeinde, Tauf- oder Geburtschein, Heimatschein, Arbeitsbuch) ausweisen und haben insbesondere ihre ihnen früher erteilten Landsturmlegitimationsblätter unbedingt mitzubringen. Sämtliche Musterungspflichtigen haben zwei gleiche unaufgezeichnete Photographien in der Größe von 4—6 cm. (welche auch Schnellphotographien sein können) zur Konstriktion mitzubringen. Eine Photographie muß auf der Rückseite von der Gemeindebehörde des Aufenthaltsortes beglaubigt sein.
3. Alle bei der Konstriktion auf dem k. u. k. Konsularamt als „musterungspflichtig“ bezeichneten Landsturmpflichtigen resp. Dienstpflichtigen in der Evidenz der II. bezw. III. Reserve haben zu der gleichfalls am
Freitag den 22. September, nachmittags 3 Uhr
im Festungslazarett, Hebeliusplatz, Zimmer Nr. 22, zur Musterung zu erscheinen.
4. Zur Konstriktion und zur Musterung ergehen keine besonderen Vorladungen.
5. Die Fahrtkosten für die Reise zur Konstriktion und Musterung hat jeder Musterungspflichtige aus Eigenem zu tragen. Mittellose erhalten diese Fahrauslagen zu Konstriktion und Musterung, wie auch die Kosten der Photographien in der Höhe des ortsüblichen Preises nach erfolgter Musterung vergütet, wenn sie ein von ihrer Aufenthaltsgemeinde bestätigtes Mittellosigkeitszeugnis vorweisen.
6. Die für den Landsturmdienst mit der Waffe „geeignet“ Befundenen genießen zur Einrückung aufgrund ihres Landsturmlegitimationsblattes freie Fahrt vom Aufenthaltsort zum zuständigen k. u. k. Landwehregänzungsbezirkskommando in Troppau (Osterr.-Schlesien), wo sie am 16. Oktober 1916 einzutreffen haben.
7. Die als „nicht geeignet“ Ausgemusterten gehören auch weiterhin dem zurzeit nicht eingezogenen Landsturm an und können jederzeit einberufen werden.
8. Das Nichterscheinen zur Musterung unterliegt der strengen Bestrafung nach dem Gesetz vom 28. Juni 1890, R.-G.-Bl. 137 bezw. dem Gesetz Art. II. aus dem Jahre 1915 über die Bestrafung der Nichtbefolgung eines Militäreinberufungsbefehls und der Verleitung hierzu.
Danzig den 18. Juli 1916.
Der k. u. k. österr.-ungar. Konsul
geb.: Gellhorn.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich im Hause des Herrn Kaufmanns Zoep,
Breitestraße 25, 1 Treppe
(neben Café Nowak), ein
Zahn-Atelier
eröffnet habe.
Durch mehrjährige Erfahrung und Vertretung in der Praxis des Herrn Zahnarzt Dr. M. Schindler in Freiwaldau (Osterr.) bin ich in der Lage, meine Patienten durch schonendste Behandlung und Verwendung von nur gutem Material vollständig zu versehen.
Lucia Zelma, Dentistin,
Telephon 225.
Sprechstunden: 9—1 u. 2—6 Uhr, Sonntag 9—12 Uhr.
Atelier für künstl. Zahneretz, Gold-, Kautschuk- u. Aluminium-Gebisse, Goldbrücken, Goldkronen, Stützähne, Plomben aller Art, sowie alle Erzeugnisse der modernen Technik.
Alle Reparaturen an alten Gebissen werden schnell und sauber ausgeführt.
Für Beamten-Vereine und Militär 20% Rabatt.

Diva Deering Nähmaschinen
hat abzugeben
B. Levy, Culmsee, Fernspr. 16.

Guter Geiger
sucht noch einige Stundenschüler, ev. Anschluß an guten Klavierpieler. Angebote unter Y 1399 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wir suchen noch mehrere gesunde, unbescholtene Leute bei gutem Gehalt als
Nachtwachbeamte.
Es wollen sich nur solche melden, die schreiben und lesen können. Der Antritt kann bald oder später erfolgen. Meldungen abends von 6—8 Uhr.
Inspektion der Posenen Wach- u. Schließgesellschaft, m. b. H.,
Breitestraße 37. — Telephon 37.

Schlosser, Schmiede, Maurergesellen
stellt ein bei einem Anfangsstundenlohn von Mark 0.60
A. Kirschberger, Eisenwerk,
Obers bei Danzig.

Maurergesellen
stellt ein
B. Krosowski, Baugeschäft, Mosker.

Ein Aufwartemädchen
für nachmittags wird sofort gesucht.
Baderstraße 30, 3 Treppen

Ziegelei-Park.
Mittwoch den 19. Juli 1916:
Großes Wohltätigkeits-Konzert
zum besten der kriegsgefangenen Kameraden,
ausgeführt
von der gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons
Inf.-Regts. Nr. 176.
Leitung: Königl. Obermusikmeister Max Böhm.
Unter gütiger Mitwirkung von:
Hil. Hoff, Opernsängerin, Herrn Dreher, Opernsänger und
Herrn Weigelt, Solofagottist am Gewandhaus in Leipzig.
Anfang 4 Uhr. — Schluß 10 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pf.
Hochachtungsvoll
G. Behrend.

Tivoli.
Mittwoch den 19. Juli 1916:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Batlls. Inf.-Regts.
Nr. 21, Leitung: Korpsführer G Lanert.
Anfang 7 Uhr abends. — Eintrittspreis 20 Pf.

Mittwoch den 19. Juli d. Jz. fährt
Dampfer „Prinz Wilhelm“
nach Czernewik.
Abfahrt 3 Uhr nachmittags. — Rückfahrt 9 Uhr abends.
W. Huhn.

1 Uniformschneider
stellt sofort ein
M. Zielinski, Wellenstr. 92.

Einen Lehrling
stellt von sofort ein **E. Weshollek,**
Erlauer, Weißbierstraße 15.

Geübte Packer
zum sofortigen Antritt gesucht.
Herrmann Thomas,
Thorn, Neuf. Markt 4.

Witford - Leute
zum Roggenmähen
stellt ein **E. Gude, Thorn-Moder.**

Arbeitsjungen
sucht
A. Borowski, Grandenzerstr. 117.

Kräftiger Laufbursche
kann sofort eintreten.
B. Doliva.

Ein Laufbursche gesucht.
Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Moder, Lindenstraße 44.

Buchhalterin,
gemandt in Stenographie und Schreibmaschine, für ein Kontor gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter N. 1396 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Kinderfrau
von sofort gesucht.
Josef Grzeschinski, Culmerstraße 2,
Ecke Schuhmacherstr., 2 Treppen.

Arbeiterinnen
bei gutem Lohn gesucht
„Edelweiß“, Graudenzerstr.

Alleinmädchen
gut lohnend, für kinderlosen Haushalt sofort gesucht. Auch durch Vermittlung.
Schriftliche Angebote an
Frau Feyer, Coppersnistr. 3, 2 Tr.

Saub. Aufwartemädchen
für einige Vormittagsstunden verlangt
Grabenstraße 40, 1 Treppe.

Zigarrenladen
Laden, in welchem sich seit mehreren Jahren ein gutgehendes Zigarrengeschäft befindet, zu vermieten.
Gest. Angebote unter O. 1403 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Laden,
für jedes Geschäft passend, vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Burdecki, Coppersnistr. 21.

Naturheil - Verein.
Mittwoch den 19. Juli,
abends 9 Uhr:
Monats - Versammlung
im Schützenhaus,
Alteutsches Zimmer,
Tagesordnung:
Bericht der Kassenprüfer.
Bericht über das Gruppenfest Posen.
Erholungsarten.

Odeon-Lichtspiele
Gerechtigstraße 3.
Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag:
„Die tolle Gräfin“.
Sensations-Schauspiel in 7 Akten.
Hauptdarsteller: Graf Adam von Rosenfeld, Georg, sein Sohn, Missen, Müller, Gretchen, seine Tochter, Gräfin Larnowa, Beloff, Offizier.
ll. a.
Die neueste Kriegswoche
Nr. 27.

Möbl. Zim., auf Wunsch Benj., zu verm. Brombergerstr. 29, am botan. Garten.

Wohnungsgesuche

Kleines Wohnhaus
mit 4 bis 5 Zimmern und Garten vom 1. Oktober d. Jz. ab zu mieten gesucht.
Angebote unter L. 1386 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. Oktober eine
3-4-Zimmerwohnung,
Culmer Vorstadt bevorzugt.
Angebote erbeten unter K. 1398 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung.
Suche vom 1. 10. eine (andere 2-3-Zimmerwohnung m. Gas od. elektr. L.)
Angebote an Zigarrenhandlung,
Thorn, Coppersnistr. 21.

Von sofort eine
kleinere Wohnung,
möglichst mit Garten oder Einfamilienhaus,
von einem Beamten zu mieten gesucht.
Angebote unter P. 1394 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Damen suchen Wohnung zum 1. 10.
von 1-2 Zimmern und Küche, Stadt oder Bromberger Vorstadt.
Angebote mit Preis unter T. 1369 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 oder 2 möbl. Zimmer
im Pfr. oder 1. Stod sofort
von Offizier gesucht.
Wilhelmstadt bevorzugt.
Meldungen erbeten unter A. 1401 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei gut möbl. Zimmer
(wenn angängig mit Büchergeloch) nebst Frühstück sofort gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter E. 1405 erb. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Muskunfts-Büro Max Schimpeffenzig, G. m. b. H. mit Detektiv-Abteilung, befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 51.

Geld zu vergeben
auf Hypotheken, Schuldschein, Wechsel, Lebensversicherungs-Polizen, Hausstand usw. an reelle Personen aller Stände bei kleinen Rückzahlungen.
R. Liocke, Danzig, Paradiesgasse 8-9.

Herr, 27 Jahre alt, kath.,
in angenehmer Stellung, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden, gebildeten Dame. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Z. 1400 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Anonym ganz zwecklos.

Warnung!
Am 16. 7. d. Jz. hat das Dienstmädchen **Martha Suchot** aus Ziegelei, wiewohl ohne Grund heimlich den Dienst verlassen. Ich warne jedermann, dieselbe in Dienst zu nehmen oder ihr Aufenthalt zu gewähren. Auch bitte ich denjenigen, bei dem sie sich um eine Stelle bewirbt, sie der Polizei zu melden.

Johann Kroening,
Wolfskämpfe b. Schilno.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Juli	23	24	25	26	27	28	29
August	30	31	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
September	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hieran zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Unsere U-Boot-Handelschiffe.

Ehrung des Herrn Bohmann.
Herrn Alfred Bohmann, Vorsteher der deutschen Ozean-Reederei in Bremen ist folgendes Telegramm aus Kiel zugegangen:

Euer Hochwohlgeboren teile ich ergebenst mit, daß die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Kiel beschloffen hat, Ihnen anlässlich der glücklich vollendeten Reise des ersten Unterseefrachtdampfers die Würde eines Doktors der Staatswissenschaft ehrenhalber zu verleihen.
Dr. Pappenheim, Dekan.

Gutes Frachtdienst der Reederei.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zum Bau der Bremer U-Boot-Frachtschiffe: Wie lange solch ein Bau dauert, wollen wir nicht verraten; aber wenn es erwünscht ist, können während des Krieges noch viele solcher Blockadebrecher hervorgebracht werden. Die Ladung soll vorerst nur aus Getreide bestehen. Der Frachtdienst der Reedereien hieran ist so groß, daß sich schon das ganze Schiff durch die erste Reise glatt bezahlt macht.

Ein sensationslüsterner Amerikaner.

Wie aus Newyork berichtet wird, bot ein Amerikaner 50 000 Dollar, wenn er mit der „Deutschland“ nach Bremen fahren könnte. Der Vertreter des Norddeutschen Lloyd erklärte, daß die Deutschen keine amerikanischen Passagiere an Bord nehmen. Am Donnerstag hatte die „Deutschland“ ihre Ladung gelöscht und nahm von Freitag bis Sonntag Kautschuk und Nickel an Bord. Am Montag Abend wollte das U-Boot nach Norfolk abfahren und dort Gelegenheit zur Überfahrt über den Atlantischen Ozean abwarten.

Die englischen Kriegsschiffe auf der Dauer.
„Daily News“ hoffen, daß es den englischen Kriegsschiffen gelingen werde, die „Deutschland“ auf der Rückreise von Amerika abzufangen. Die Ausfahrten hierfür sind nach Ansicht des Blattes günstig, da der Bau dem Fahrzeug nicht gestatte, eher unterzutanken, als bis er das Vorgebirge Virginiens passiert habe. Die „Deutschland“ brauche, um spurlos unter der Oberfläche fahren zu können, mindestens eine Tiefe von 12 Meter.

Englische „Besorgnisse“.

„Times“ erfahren einem Amsterdamer Blatte zufolge aus Washington, daß dort die Besorgnisse herrsche, Deutschland könnte Unterseeboote, die für Handelschiffe erklärt worden sind, nach Mexiko bringen, wo sie dann in Kriegsschiffe verwandelt und gegen die amerikanischen Blockade verwendet werden könnten.

Die „Bremen“.

Nach einem Newyorker Kabeltelegramm französischer Blätter kündigt die „Evening Mail“ aus guter Quelle an, daß das Unterseeboot „Bremen“ in Newyork eintreffen werde, und zwar vor dem 29. Juli. Eine andere Meldung wollte wissen, daß die „Bremen“ nach Rio de Janeiro unterwegs sei.

Dem „Berl. Lokalanz.“ wird aus Bremen berichtet: Bei der Meldung der Exchange Telegraph Co., daß in Rio de Janeiro die Nachricht eingetroffen sei, das U-Boot „Bremen“ werde dort binnen zehn Tagen erwartet, scheint es sich um einen recht plumpen Versuch zu handeln, die Reederei zu veranlassen, eine Mitteilung über den Bestimmungsort des Schiffes herauszugeben. Tatsache ist, daß die „Bremen“ einige Tage nach der „Deutschland“ die Weser verlassen hat. Der Bestimmungsort wird geheim gehalten.

Politische Tageschau.

Die Besprechung der Wortführer des Reichstages beim Reichskanzler.
Die am Montag stattfand, dauerte, wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, etwa 5 Stunden. Über den Inhalt derselben wurde Geheimhaltung bestimmt. Einem längeren Vortrag des Reichskanzlers über die allgemeine Lage und über Sonderfragen folgte eingehende Erörterung, in der die Parteiführer mit vollem Freimuth ihren Anschauungen Ausdruck gaben. Der linke Flügel der Sozialdemokratie war nicht vertreten.

Der Reichskanzler über die Papierverteuerung.

Auf eine Eingabe an den Reichskanzler wegen der drohenden Druckpapierverteuerung

ist dem Reichsverband der deutschen Presse das nachstehende Antwortschreiben zugegangen: Berlin den 6. Juli 1916.

Die Darlegungen der gefälligen Zuschrift vom 26. Juni d. Js. haben meine ernste Beachtung gefunden. Die wachsenden Schwierigkeiten in der Papierverforgung der Presse, die ihre in der Kriegszeit doppelt unentbehrliche Wirksamkeit stark erschweren, sind mir bekannt. Ich habe Maßnahmen veranlaßt, die, wie ich hoffe, einer baldigen Einschränkung dieser Mißstände dienen werden. Die Verhandlungen darüber sind noch in der Schwebe, es steht aber jetzt schon fest, daß das Reich sich bei der Regelung der Angelegenheit in wirksamer Weise beteiligen wird.

In vorzüglicher Hochachtung von Bethmann Hollweg.

Die Leipziger Nationalliberalen für Freigabe der Kriegszielerörterung

Eine Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Leipzigs, in der neben dem Parteivorsitzer Geh. Hofrat Brandenburg auch die Abgg. Dr. Jund und Dr. Zippel sich an der Aussprache beteiligten, hat sich einstimmig für möglichst baldige Freigabe der Kriegszielerörterung ausgesprochen.

Einkommensteuerverhöhung in Württemberg.

Die württembergische Kammer hat den vom Finanzausschuß einstimmig genehmigten Kompromißantrag, der die Einkommen von 3050 Mark ab (stapelförmig bis zu 20 000 Mark) mit 1 bis 25 Prozent belastet, einstimmig angenommen.

Einladung zu einer sozialdemokratischen Einigungskonferenz.

Wie „Berl. Tagebl.“ berichtet, laden Wolf Braun-Nürnberg und der Reichstagsabgeordnete E. Wurm-Berlin zu einer sozialdemokratischen Einigungskonferenz ein. Wie die internationale Korrespondenz hört, stehen die führenden Persönlichkeiten beider Lager der Sache sehr skeptisch gegenüber. Es verlautet, daß die äußerste Linke überhaupt nicht eingeladen ist.

Hochverratsprozess gegen einen dalmatinischen Reichsratsabgeordneten.

Wie die Wiener Parlaments-Korrespondenz meldet, fand vor dem zuständigen Gericht in Graz vom 17. Juni bis 4. Juli die Hauptverhandlung gegen den dalmatinischen Reichsratsabgeordneten Trefic Pawicic wegen Verrats des Hochverrats statt. Der Angeklagte wurde vom Abgeordneten Raginja verteidigt. Zeugen wurden nicht vernommen. Das Beweisverfahren erstreckte sich nur auf Verlesung umfangreicher Aktenstücke. Das am 4. Juli gefällte Urteil lautete auf Freispruch und Trefic Pawicic, der seit Kriegsausbruch interniert ist, und später in Haft genommen wurde, bleibt, obwohl auf freiem Fuß gesetzt, auch weiter in dem ihm zugewiesenen Orte interniert.

Rundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung in Holland.

Nach Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus dem Haag fanden am Sonntag in Amsterdam Versammlungen sozialdemokratischer Vereine statt, um Protest gegen die Lebensmittelteuerung zu erheben und zur Belprechung der Regierungenmaßnahmen dagegen. Es wurde ein Antrag angenommen, daß die Regierung selbst die Versorgung mit Lebensmitteln, Brennstoffen usw. anstatt der Gemeinden übernehmen solle und daß die Versorgung zu nicht höheren Preisen als früher erfolgen solle. Die Versorgung solle nicht nur die ärmeren Klassen, sondern auch den Mittelstand umfassen.

Vertagung der französischen Kammer.

Die französische Kammer wird sich voraussichtlich vom 27. Juli bis 7. September vertagen.

Die deutsche Antwort an England über Kuhlleben.

Im englischen Unterhause gab der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Lord Robert Cecil, in Beantwortung einer Anfrage den wesentlichen Inhalt der deutschen Antwort auf die englischen Beschwerden über die ungenügende Ernährung der in Kuhlleben internierten englischen Zivilpersonen wieder. Er sagte: Die deutsche Regierung stelle entschieden in Abrede, daß sie ihre Verpflichtung, für genügende Ernährung zu sorgen, nicht anerkenne, und habe erklärt, die gelieferten Ra-

tionen seien für alle Kriegsgefangenen gleich. Es könne dies der Bericht des amerikanischen Dr. Taylor genauestens bestätigen, der die Zustände in den Lagern untersucht habe und das Ergebnis mitteilen werde. Wenn aufgrund von Dr. Taylor genau bestätigt, der die Zustände in den Lagern der deutschen Gefangenen in England herabsehen würde, so könne die deutsche Regierung von Postpaketen mit Nahrungsmitteln aus England an die Gefangenen in Kuhlleben ein Ende setzen. Die deutsche Regierung habe erklärt, sie sei nicht abgeneigt, alle Zivilgefangenen in Freiheit zu setzen, aber sie widersehe sich dem Vorschlage, auf jeder Seite Repräsentanten die englische Regierung die gleiche Anzahl von Zivilgefangenen zu befreien, da die Auswahl der deutschen Zivilgefangenen die in Freiheit gesetzt werden sollten, unüberwindliche Schwierigkeiten biete. Lord Robert Cecil fuhr fort: Der letzte Satz scheint zu bedeuten, daß wir alle Gefangenen im Austausch für die englischen Gefangenen freilassen sollen. Die Regierung beabsichtigte, in ihrer Antwort es abzulehnen, 26 000 deutsche Gefangene in England im Austausch gegen nur 4000 englische Gefangene freizulassen. Die englische Regierung hat bereits Deutschland vorgeschlagen, daß alle über 50 Jahre alten Zivilgefangenen auf beiden Seiten in ihr Vaterland zurückgeschickt werden sollen und auch alle über 45 Jahre alten Feldbienstfähigen, mit Ausnahme einer gewissen Anzahl, die zurückgehalten werden sollen aus militärischen Gründen. Dieser Vorschlag der englischen Regierung würde noch einmal dringend der deutschen Regierung gemacht werden mit der Bedingung, daß die so zurückgehaltenen Personen nicht mehr als zwanzig auf jeder Seite betragen sollen. Die englische Regierung werde ferner vorschlagen, daß der Rest der englischen Zivilgefangenen und eine gleiche Anzahl deutscher Zivilgefangenen in einem neutralen Lande interniert werden sollen. Ein Mitglied fragte, ob das Haus annehmen könne, daß die Politik der Repressalien aufgegeben worden sei. Cecil antwortete: Nein. Das Haus dürfe nicht zu einem solchen Schluß kommen. Die Regierung behalte sich ihre Freiheit vollkommen vor, Wiedervergeltung zu üben, wenn dies der einzige Weg scheine, Gerechtigkeit zu erlangen.

Zur Lage in Irland.

Wie „Daily Telegraph“ meldet, unternahmen etwa 1000 Sinn-Feiner am Freitag eine Demonstration in Cork, indem sie rebellische Lieder sangen, die Polizei und das Militär ausrichteten und schließlich das Werbestüro zerstörten. Die Wohnung des Hauptmanns, der seit Beginn des Krieges die Rekrutierung leitete, wurde mit Teer beschmiert und mit der Aufschrift versehen: Hoch die Republik! „Times“ meldet aus Irland, daß in der Grafschaft Galway die Polizei durch Truppen verstärkt werden mußte, um dem Wegtreiben des Viehs zu wehren.

Dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ zufolge wird der „Daily News“ von dem parlamentarischen Korrespondenten Nicolson gemeldet, die nationalistische Partei Irlands sei über die Mitteilung Asquiths, daß für die Einführung von Home-rule noch kein Datum angelegt sei, empört. Die Lage in Irland werde immer ernstere. Die Einberufung einer allirischen Versammlung nach Dublin durch Elemente, die den irischen Führern feindselig gegenüberstehen, beweise, daß jeder Aufschub schädlich sei. Das Kabinett werde Mittwoch über die irische Frage befragt. Den Bericht über eine im August zu erwartende Vertagung des Parlaments und eine Hinausschiebung von Home-rule bis Oktober sei kein Glauben beizumessen.

Über die Lage in Spanien

berichtet der Madrider Vertreter des „Pariser Journal“, der Militärgouverneur von Madrid habe die Zeitungen aufgefordert, sich jeden Kommentars über den Krieg und die internationale Lage zu enthalten. Die Hauptrevolutionäre und Agitatoren seien verhaftet worden. Ohne Eintritt weiterer Arbeitergruppen in den Streik hoffe die Regierung den Zustand bald niederzuschlagen.

Eine neutrale Friedenskundgebung am 1. August.

Ein Kreis hervorragender dänischer Männer und Frauen, darunter das Oberhaupt der dänischen Landeskirche, Bischof Osterfeld, und der Kopenhagener Bürgermeister Jensen, for-

dert in einem Aufruf das gesamte Dänenevangelium auf, sich einer großen Friedenskundgebung anzuschließen, die am 1. August, diesem traurigsten Gedenktag des jetzigen Menschengeschlechts, in allen neutralen Ländern durch Abhaltung öffentlicher Versammlungen, Volksumzüge, Gottesdienste, Glockenläuten veranstaltet werden soll. Der Aufruf stellt allen Vereinen und Gemeinden, der Geistlichkeit, den Schulen, Lehrern und dem Gesamtvolk anheim, sich am 1. August dem gemeinsamen Einspruch gegen den Weltkrieg und alle zukünftigen Kriege anzuschließen und den ernststen Willen Dänemarks zur Aufrechterhaltung der Neutralität und seinen Glauben an eine internationale Rechtsordnung wie einen internationalen Gerichtshof sowie seinen innigsten Wunsch nach einem baldigen, auf das Recht anstatt auf die Macht gegründeten Frieden kundzugeben.

Der Aufkauf

des norwegischen Fischfanges durch England.

Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ aus Christiania wandte England für den Aufkauf des Fischfanges in Norwegen über 100 Millionen Kronen auf. Der Aufkauf, der durch eine Firma in Bergen zu unerhört hohen Preisen erfolgte, wurde von England deshalb vorgenommen, um einerseits zu verhindern, daß Deutschland Fische erhält, und andererseits, um Rußland mit Fischen versorgen zu können. Archangelst war indessen durch Eis blockiert und Schweden weigerte sich, die Durchfuhr von Lebensmitteln nach einem kriegführenden Lande zu gestatten. Gegenwärtig lagern in Norwegen Tausende von Tonnen verdorbener Fische.

Die langsame Demobilisierung in Griechenland.

Dem Konstantinopeler „Idam“ zufolge, hat Griechenland seine Epirusarmee noch nicht demobilisiert. Die italienischen Regierungskreise sind deswegen sehr aufgebracht und fragen, bei der griechischen Regierung nach dem Grund der Verzögerung.

Deutsche Ratgeber in der türkischen Regierung.

Reichsgerichtsrat Heinke, der frühere Gouverneur von Samoa sah und Herr Dr. Th. vom Reichspostamt wurden am Sonntag in Konstantinopel als Ratgeber für das Justiz-, das Landwirtschafts- und das Postministerium eingeführt. — Der zum Generaldirektor der landwirtschaftlichen Bank ernannte Geheime Oberfinanzrat Kaus kommt heute in Konstantinopel an.

Der Prozess wegen des Attentats auf den japanischen Ministerpräsidenten.

Der „Berl. Lokalanz.“ erfährt aus Kopenhagen, daß nach Mitteilung russischer Blätter aus Tokio im Prozess wegen des kürzlichen Attentats auf Okuma der Hauptangeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus, 2 Angeklagte zu 15 Jahren, 2 andere zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt wurden. 2 Angeklagte wurden freigesprochen.

Noch eine französische Anleihe in den Vereinigten Staaten.

Nach einer Kabelmeldung des Pariser „Journal“ aus Newyork, soll Morgan die Bildung einer Gesellschaft bekanntgegeben haben, die Frankreich eine Anleihe von 500 Mill. Franken besorgen will. Präsident der Gesellschaft sei der ehemalige amerikanische Botschafter in Paris Bacon.

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Hughes.

Der nach einer Meldung, die allerdings nur an den Namen anknüpfte, von Wallter Abstammung sein sollte, ist nach einer Notiz der „Allgemeinen Zeitung des Jubentums“ Jude.

Neue Revolution in Mexiko?

In Mexiko soll, wie die „Woch. Stg.“ nach dem „Petit Pariser“ meldet, eine neue Revolution ausgebrochen sein. General Trevino, der Oberbefehlshaber der Carranjanarmee, habe mit Villa gemeinsame Sache gemacht.

Ernährungsfragen.

Die neue Kartoffelverforgung.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat eine Bekanntmachung erlassen, betreffend eine anderweitige Festsetzung der Höchstpreise für Frühkartoffeln und Regelung der Kartoffelpreise für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. August 1917. Die Verbraucher, zum mindesten die minderbemittelten, müssen aber vor zu hohen Kleinabnahmepreisen

für Frühkartoffeln bewahrt werden. Den Gemeinden wird das dadurch ermöglicht werden, daß hierfür nötig werdende Zuschüsse als Aufwendungen für Kriegswohlfahrtspflege behandelt werden, von denen ein Drittel vom Staat erstattet wird. Durch solche Zuschüsse soll der Kleinhandelshöchstpreis für Frühkartoffeln wie folgt bemessen werden: Vom 16. bis 31. Juli das Pfund 10 Pfg., vom 1. bis 10. August das Pfund 9 Pfg., vom 11. bis 20. August das Pfund 8 Pfg., vom 21. August bis 15. September das Pfund 7 Pfg., vom 16. bis 30. September das Pfund 6 Pfg.

Die Winterkartoffeln der Ernte 1916 werden im Umlageverfahren durch die Reichskartoffelstelle in gleicher Weise zur Verfügung gestellt werden, wie dies seit dem Februar 1916 geschehen ist. Die Ermittlungen des Bedarfs an Speisekartoffeln, an Kartoffeln zur Brotbereitung usw. sind im Gange und werden noch in diesem Monat abgeschlossen sein. Alsdann wird in den sogenannten Überschuf-verbänden durch Anordnung des Reichslandwärters die Gesamtmenge festgelegt werden, die bis zum 15. August 1917 zu liefern ist. Hierbei bleiben Kartoffelerzeuger, die insgesamt eine Kartoffelanbaufläche von nicht mehr als 10 Ar haben, von der Lieferungsverpflichtung befreit. Vorgelesen ist ferner, daß die nötigen Trockenprodukte kleinstmöglich hergestellt werden können, und daß auch die vor allem für militärische Zwecke erforderliche Spirituserzeugung gesichert ist. Der Preis der Winterkartoffeln frei Bahnhof des Erzeugers ist für ganz Deutschland für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 15. Februar auf 4 Mark je Zentner festgesetzt worden mit der Verpflichtung, dafür nach Anweisung der Reichskartoffelstelle den Winterbedarf an Kartoffeln im Oktober und November, also während der frostfreien Herbstzeit, zu liefern. Der Bedarf für die Zeit vom Frühjahr bis zum 15. August 1917 soll bei den Landwirten schon im Herbst beschlagnahmt, von ihnen auf ihre Kosten und Gefahr aufbewahrt und im Frühjahr nach Anweisung der Reichskartoffelstelle für den Preis von 5 Mark geliefert werden. Weitere Zulagen irgendwelcher Art werden nicht gewährt. Den Gemeinden ist durch die Verordnung die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinhandel vorgeschrieben. Durch die Landeszentralbehörden soll den Gemeinden ferner zur Pflicht gemacht werden, den Kleinabgabepreis für die Herbst- und Winterkartoffeln so festzusetzen, daß er 55 Pfg. für 10 Pfund nicht übersteigt.

Kartoffeln zur Geflügelzucht.

Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, unter denen die deutsche Geflügelzucht durch den Mangel an Futtermitteln zu leiden hat, hat die Reichsregierung genehmigt, daß Kartoffeln zur Ver-

fütterung in Geflügelzucht und Geflügelzuchtstationen Verwendung finden dürfen, sofern die Kommunalverbände in der Lage sind, ihnen die entsprechenden Mengen zuzuwenden. Im Interesse der Geflügel- und Eierproduktion wird die Reichskartoffelstelle auf Antrag derartige Kommunalverbände vorzugsweise berücksichtigen. Eine Zuweisung an die Kommunalverbände für diesen Zweck kann jedoch erst dann in Betracht kommen, wenn sich herausgestellt hat, daß genügend Vorräte für die menschliche Ernährung vorhanden sind.

Eine städtische Gemüse-G. m. b. H.

In Chemnitz ist eine „Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.“ auf Betreiben der Stadtgemeinde und unter ihrer Mitwirkung sowie unter Beteiligung des Chemnitzer Großhandels zusammengetreten, die im Anschluß an die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin einen öffentlichen Gemüse- und Obst-Großmarkt in Chemnitz einrichtet, und die die Verkaufsmittlung für Gemüse und Obst unter behördlicher Aufsicht übernimmt. Die Gesellschaft erstrebt keinen Reingewinn.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. Juli. 1915 Eroberung der russischen Stellung bei Nowograd am Karum, der Befestigungen bei Ostrolenka. 1914 Ausreise eines italienischen Kriegeschwaders nach Albanien. 1912 Angriff italienischer Torpedoboote auf die Dardanellen. 1907 Abdantung Kaisers Yi-hing von Korea. 1870 Frankreichs Kriegserklärung. — Eröffnung des außerordentlichen Reichstages des Norddeutschen Bundes. 1864 Ergebung der dänischen Kriegsschiffe unter Hammer. 1810 Königin Luise von Preußen.

Thorn, 18. Juli 1916.

(Evangelische Gedenkgottesdienste zu Beginn des dritten Kriegsjahres.) Der Präsident des Evangel. Oberkirchenrats zu Berlin, Erzengel D. Noigis, hat soeben an die obersten preussischen Kirchenbehörde unterstellten Konsistorien folgenden Erlaß gerichtet: „Am 1. August tritt das deutsche Volk in das dritte Jahr des furchtbaren Krieges ein, und noch liegen trotz der großen Erfolge, mit denen Gott unsere Waffen gesegnet hat, nicht deutlich erkennbare Anzeichen vor, aus denen wir die Hoffnung schöpfen könnten, daß das Ende des Krieges sich naht. Ungezählte Familien in unseren Gemeinden haben das schwere Opfer teurer Familienmitglieder bringen müssen; auf zahllosen Herzen lastet die Sorge um ihre noch vor dem Feind stehenden oder in Gefangenschaft nach dem Tage der Heimkehr verlassenen oder in Lazaretten befindlichen Angehörigen. Auf alle aber drückt je länger je mehr die Schwierigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse, für viele eine Quelle täglicher Sorgen und Nöte. Umso mehr erwächst den Dienern am göttlichen Wort die wichtige und ernste Aufgabe, die Herzen mit dem unerschütterlichen Vertrauen zu erfüllen, das uns in Treue und Geduld bis ans

Ende ausharren läßt. Die Wiederkehr des Tages, an dem vor zwei Jahren der Krieg über uns hereinbrach, gibt besonderen Anlaß, dieser Aufgabe in unseren Gottesdiensten inbezug zu sein. Wir sprechen daher die Erwartung aus, daß allgemein in den Gottesdiensten an dem auf den 1. August folgenden Sonntag die Gemeinden auf den Ernst der Aufgaben, die ihnen bei der Länge des Krieges obliegen, hingewiesen und erneut die Quelle der Kraft ihnen gezeigt werde. Wie der Apostel die Christen lehrt hat, die Sorgen zu überwinden, indem sie ihre Bitten im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kund werden lassen, so werden auch in der gegenwärtigen Lage durch Aufforderung zum Dank gegen Gott für die bisher erhaltene Hilfe und für die uns gescheiterten Siege die Herzen zu erneutem Gebet und neuem Glauben, im Glauben auszuharren, anzuleiten sein. Wo in den Gemeinden Kriegsbekümmerten am 1. August oder in seiner nächsten Nähe stattfindet, ist selbstverständlich auch in diesen des Beginn des dritten Kriegsjahres in entsprechender Weise zu gedenken.“

(Die Kündigung der Fernsprechanträge.) Infolge der vom 1. August ab in Kraft tretenden Reichsabgabe für Fernsprechteilnehmeranschlüsse dürften verschiedene Teilnehmer ihre Anschlüsse abgeben. Hierzu wird mitgeteilt, daß jeder Teilnehmer in den ersten beiden Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes berechtigt ist, seinen Anschluß mit einem niedrigeren Preis zu kündigen. (Die Statistik der Reichsbekleidungsstelle.) Am 1. August 1916 wird eine Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren erfolgen. Durch diese Erhebung wird zum erstenmal der Vorrat Deutschlands an Textilien ermittelt. Es erscheint notwendig, einen Überblick über die frei verfügbaren, also nicht beschlagnahmten Gegenstände zu gewinnen. Die in Aussicht genommene Bestandsaufnahme soll nicht als Grundlage für irgendwelche Beschlagnahmungen seitens der Reichsbekleidungsstelle dienen.

Aus dem Landkreis Thorn, 15. Juli. (Personalien.) Der Gutsbesitzer Stanislaus Jadowski ist als Waisenrat des Gutsbezirks Berghof verpflichtet und zugleich als Gutsvorsitzer des Gutsbezirks Berghof bestätigt worden. — Bestätigt ist die Wahl des Besitzers Franz Viedtke in Gramsch zum Genossenschaftsvorsitzer-Stellvertreter bei der Drainagegenossenschaft Gramsch. Die Wahl gilt auf fünf Jahre. Aus dem besetzten Obgebiet, 15. Juli. (Der Großherzog von Baden) traf auf der Reise nach der Ostfront gestern Vormittag in Warschau ein und begrüßte die badiischen Truppenteile und sonstige im Generalgouvernement Warschau befindliche badiische Staatsangehörige.

Wissenschaft und Kunst.

Zum Rektor der Universität Frankfurt a. M. ist der Althistologe Professor Dr. Hans v. Arnim gewählt worden. Die Galerie Heinemann in München hat, wie der „Lok.-Anz.“ erfährt, einen Rembrandt, „Saul und David“, für 75 000 Gulden holländischer Wä-

nung an den Sammler de Jongh in Amsterdam verkauft. Das Bild, aus 1627 des Meisters frühesten Zeit stammend, ist seiner Zeit für 27 000 Mark in England erworben worden und war drei Jahre als Leihgabe in der Alten Pinakothek in München zu sehen.

Professor Metchnikow ist am Sonnabend in Paris gestorben. — Professor Metchnikow war stellvertretender Direktor des Instituts Pasteur. Mit Dr. Broughton-McCord zusammen entdeckte er ein neues Mittel der Schutzimpfung gegen Typhus. Im Jahre 1908 wurde er für seine Forschungen auf medizinischem Gebiete mit einem Teil des Nobelpreises bedacht. Metchnikow hat u. a. auch ein interessantes Buch über Verlängerung des Lebens geschrieben, worin er für reichlichen Genuß saurer Milch, insbesondere von Joghurtmilch, etwast unter Hinweis auf die Erfahrungen in Bulgarien, wo es eben wegen des reichlichen Joghurtgenusses sehr viel sehr alte und immer noch gesunde Leute gäbe.

Salem Aleikum
(Hohlrundstück)
Salem Gold
(Goldmundstück)
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag
20 Stück, feldpostmäßig verpackt, portofrei!
50 Stück, feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze Dresden
Jnh. Hugo Dietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen
Trusifrei!

Kunsthonig
ausgewogen per Pfund 50 Pfennig, empfiehlt
Dr. Wilhelm Herzfeld
Thorn-Moder.
Für Restaurateure!
Bierglasunterseher
rund, laugsfähig, mit sort. Sinnprüchen, 5 Kilo-Probe-Postpaket 4,50 Mk. franco.
Ferner empfehlen Unterseher mit Reklamemedien. In Wirtschaften eingeführte Vertreter gesucht.
Exporthaus „Röwe“, Blasewitz-Dresden 22.
Mein Holzlager
bestehend aus guter, trockener Tischlerware, sowie Kuch- und Bauholz,
verkaufe ich
wegen Auflösung des Geschäftes zu billigen Preisen aus.
Frau Hedw. Illner
Thorn, Brombergerstr. 33.

Grosse Auswahl
in
Sommerspielwaren
aller Art.
Kastenwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Kinderwagen, Strassenrenner, Schubkarren, Kinderautos, Maschinengewehre, Hängematten, Krokets, Kinderschaukeln, Turngeräte usw.
zu äusserst soliden Preisen.
Fernruf 517. Gustav Heyer, Breitestrasse 6.

Haus- und Grundbesitzer-Berein zu Thorn, e. B.
Bewohnungsanweisung in der Geschäftsstelle
Baderstrasse 26, Telefon 927.
Geschäftsstunden täglich von 4-7 Uhr.
Abgabe von Mietverträgen und Zustimmung in allen Fragen des Hausbesitzes ebenfalls.
Bermietete Wohnungen sind sofort abzugeben.
Bismarckstr. 1, 1, 1700
Brombergerstr. 74, 5-6 Zimmer, 1400
Pferdestall 1400
Bismarckstr. 1, 3, 1500
Brombergerstr. 37, part., 5 Zim., 1800
Breitestr. 44, 1, 5 Zimmer, Balkon, 1200
Baderstr. 24, 1, 7 Zimmer, Zubeh., 1200
Zu erfragen bei Friedländer, Schillerstr. 8, 3, 1200
Wellenstr. 96, 2, 6 Zimmer, Stall und Garten, 1200
Gerberstr. 33/35, 3, 6 Zim., 1200
Wellenstr. 90, 2, 7 Zim., Zubeh., auch geteilt, 1150
Brüdenstr. 11, part. od. 3. Etage, 5-7 Zim. u. Zubeh., Balkon 1000
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zim., Bad u. 950
Wellenstr. 89, 1, 5 Zimmer, Bad, Gas, Elektr., entl. Stallung 850
Schulstr. 20, 2, 5 Zim. m. Zubeh., 800
Partstr. 18, 3, 5 Zim., Zubeh., 800
Wilhelmstr. 11, 2, 4 Zim., 800
Albrechtstr. 4, 3, 4 Zim., Bad, u. 725
Gerechestr. 16, 2, 4 Zim., Küche, Vorraum usw., 700
Breitestr. 34, 3, 5 Zim., Balkon 700
Schulstr. 22, 2, 5 Zim., 700
Johannstr. 15, 2, 4 Zimmer, Zubeh., 650
Hohestr. 1, 2, 3 Zim., Zubeh., 550
Kirchhoffstr. 62, 2, 4 Zimmer, Zubeh., 525
Schulstr. 16, p. 3 Zim., Zubeh., 500
Schulstr. 18, part., 3 Zimmer, 500
Waldstr. 21, 1, 3 Zim., 500
Gerberstr. 25, 3, 3 Zim., 475
Elisabethstr. 6, 4, 3 Zimmer, Zubeh., 400
Wellenstr. 127, 3, 3 Zim., 330
Gerechestr. 37, Baden. Zu erfr., 300
Baderstr. 57, 300
Hohestr. 1, Keller, 180
Graudenzstr. 79, 2, 1 Zimmer, Küche, 75
Brüdenstr. 18, pt., 5-7 Zim., f. Kantor, 50
Laisstr. 24, part., 6 Zimmer, Zubeh., Bad, Gärtchen, auf Wunsch Pferde- stall und Remise, 1.10
Strobanstr. 18, 3, 1 Zim., Küche, 12 Mark monatlich, 1.10
Strobanstr. 4, part., 2 Zimmer, Küche, Gas, zu erfr. Elisabeth- strasse 10, 1. Trp., 1.10
Strobanstr. 4, part., 1 Zim., Hof an einzelne, ordentliche Frau, zu erfragen Elisabethstrasse 10, oder Spal., 1.10
Wellenstr. 126, 1, 5 Zim., Pferde- stall und Remise, 1.10
Kraeberstr. 3, 1, 3 Zimmer, 1.10
Traberstr. 29, part., 4 Zimmer u. Zubeh., sofort oder später, 1.10
W. Bgm., 14 M., f. e. a. n. Gerechestr. 33, pt.,

5 gebrauchte Pianos
schwarz und Nussbaum
von guten Firmen
wieder ausserordentlich
billig
mit Garantie abzugeben.
Bruno Sommerfeld
Pianofortegrosshandl.,
Bromberg.

1000 Tonnen Heringe
garant. gesund, preisw., Jnh. gar. nicht unter 1500 St., Tonne, ca. 160 kg schwer, netzweise b. 1/2 n. 3 Ton. à 142 Mk., Probetonne 158, 1/2, Tonne 79 Mark per Nachnahme. Inanbetracht des bill. Preises empfiehlt es sich, sof. zu bestellen.
Martin Lewinski, Danzig, Postfach 177, Hopfengasse 52.
Guthe 7000 Mark
zur ersten Stelle hinter 1000 Mark auf ein Gartengrundstück von 3 Morgen Größe nebst Wohnhaus mit 7 Einwohnern, Thorn, Kapellenstr. 22, Rutkowski.

Zu verkaufen
Mädchenpension
unter günstigen Bedingungen abzugeben. Angebote unter F. 1331 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Ein fast neues Klavier (Seiler)
preiswert zu verkaufen.
Regalla, Manentstraße 4.
1 Tafelwagen, 1 Gasampel, und 1 Gaslampe
zweiarmig, zu Geschäftszwecken geeignet, zu verkaufen.
Albrechtstraße 4.
Starke Getriebe, Reinigungs- maschine, kleiner Arbeitswagen
zu verkaufen.
Besitzer Hinkler, Siewken, Gottes, fräftiges
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Zucht- Bullen
13 Monate alt,
verkauft
Fehlauer, Gurske
Eine schwere
frischmilch. Kuh
verkauft
P. Lau, Rompaue, bei Sgrub.
2 Zuchtziegen
verkauft
Strobanstr. 8.
Heringstonnen
zu haben
Carl Ludwig, Schulstraße 1.
W. Bism., ge. u. Geschäftsstelle sof. zu haben
Baderstr. 22, 3. Frau Hirsch.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Herrenfahrad.
Angebote unter F. 1402 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Herrenfahrad.
Angebote unter F. 1402 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Herrenfahrad.
Angebote unter F. 1402 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Herrenfahrad.
Angebote unter F. 1402 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Herrenfahrad.
Angebote unter F. 1402 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Herrenfahrad.
Angebote unter F. 1402 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Herrenfahrad.
Angebote unter F. 1402 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Herrenfahrad.
Angebote unter F. 1402 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes
Herrenfahrad.
Angebote unter F. 1402 an die Geschäftsstelle der „Presse“.